PEDACII DIOSCORIDIS ANAZARBÆI
Sibendes Buch/

Von den Thiern / vnnd was von denselbigen in den Artzneyen zu gebrauchen / als dem Honig/Wachs/Schmaltz/Vnschlit/Mist/Blut/ vnd was dergleichen Stück mehr sindt.

Vorrede.

DAß der alte Scribent Dioscorides nur sechs vnderschiedliche Bücher hinderlassen/ist allen Gelehrten bekannt. Dieweil er aber die Beschreibung der Thier/vnd aller derselbigen Stück/so zu den Artzneyen werden gebraucht/in das ander oder zweyte Buch eingeschlossen/vnnd aber in eben demselbigen Buch auch von allerley Kochkräutern/scharpffschmäckenten vnd andern dergleichen Kräutern handelt/gleich wie in dem Ersten von den Bäumen/vnd was auff vnd auß denselbigen wächst: In dem dritten vnd vierten/von denen Kräutern/so allein in der Artzney gebräuchlich: In dem fünfften/von der Natur vnnd Eygenschafft deß Weins/allerley Kräuterwein/viel vnnd mancherley Ertz/Edelgesteineu/Erden/&c. Vnd dann in dem sechsten/von allem vnd jedem Giffr: Als hat vns für gut angesehen/solche Ordnung zu endern/vnd die Tractation der Thier auß allen solchen Gewächsen vnd Materien herauß zu nemen/vnd in ein besonder Buch zu fassen/damit ein jedes an seinem Ort werde gehandelt/vnnd keins von dem andern zertrennt. Auff welches letzte Buch dann die Kunst zu distillieren folgen wirdt.

Meerigel/ Echinos thalassios, Erinaceus Marinus.
Cap. j.

DEr Meerigel/Griechisch Echinos Thalassios, zu Latein Erinaceus Marinus oder Echinus genennt/ist dem Magen vnnd Bauch gut vnd nütz/treibt den Harn. Seine Schalen rohe vnd gebraten/werden nützlich mit den Artzneyen/welche bereyt werden/den Grindt vnd Räudigkeit zu säubern vnd zu vertreiben/vermischt. Die äsche der gebrannten Schalen/reinigt die faule vnsaubere Geschwer/vnnd hindertruckt vnnd verzehrt das geyl auffwachsend Fleisch.

Igel/ Echinus, Erinaceus terrestris.
Cap. ij.

DEr Igel/wirdt auff Griechisch Echinus Cherseus, zu Latein Erinaceus terrestris genennt. Die Igelshaut verbrennt/vnd mit weichem Bech vermischt/ist gut vnd bequem anzustreichen/wider das außfallende Haar/welches die Griechen Alopeciam nennen. Igelsfleisch gedörrt/vnd mit einem sawren Honigsyrup/ Oxymel geneñt/getruncken/ist gut wider der Nieren Gebrechen/wider die Wassersucht/ Anasarca Griechisch genennt/wider den Krampff vnd Aussatz. Auch den jenigen sehr bequem/welche eines vnfertigen Leibs vnd gestalt sindt/zur Wassersucht geneygt/Cachecti genennt: Es trücknet das Eingeweyde/vnd alle Flüß. Die Leber eines Igels in der Sonnen gedörrt/wirdt nützlich zu den fürbeschribenen Gebrechen bewert vnd gebraucht.

Hippo

Hippocampus. Cap. iij.

ES ist ein klein Meerthierlin/welches man Griechisch vnd zu Latein Hippocampum nennet. Die Aesch von diesem Meerthierlin gebrent/mit weichem Bech oder schmaltz/ oder Maioran Salben vermischt vnnd angestrichen / ist gut wider die Gebrechen / darvon das Haar außfellt / welche man Griechisch Alopecias nennt.

Purpur Muscheln Prophyræ, Purpuræ. Cap. iiij.

DJe Purpur Muscheln/werden auff Griechisch Porphyræ, zu Latein Purpuræ genennt. Die Aesche der gebrenten Purpur Muscheln / trücknet / säubert die Zän/verzehret vnd truckt das Geyl außwachsende Fleisch zurück / reiniget die Geschwer/ vnnd heylet dieselbige zu : Dieselbige Tugendt vnnd Krafft haben auch die lange gebrennte Muscheln (Buccinæ genennt) Sie brennen vnnd hitzigen aber etwas mehr. Die Buccinæ mit Saltz gefüllt / vnd in einem rohen vngebacknem jrrden Hafen gebrennt/ sindt bequem zu den Artzneyen / darmit man die Zän reibt vnnd säubert (Dentifricia) Auch werden sie nützlich vbergelegt / vber die gebrennte Schäden / die nicht verbunden noch von den Artzneyen entblöst werden sollen / denn nach dem die Wunden zu heylen / so wirdt es wie ein Schal verhärt / vnnd fellet darnach selber ab. Es wirdt auch Kalck auß diesen Muscheln gebrennt / wie hernach bey der Beschreibung deß Kalcks gemeldet wirdt. Das mittelste der Purpur Muscheln / vnnd deren die Buccinæ genennt werden / heyst Cionia, vmb welches sich die Schalen biegen / das denn gleichermaß gebrennt wirdt / vnnd gewinnt ein grössere Krafft zu brennen/denn die Purpur Muscheln vnd Buccinæ, dieweil es ein zusammen ziehende krafft hat.

Muscheln / Miaces, Mituli. Cap. v.

DJe beste Muscheln vnder denen / welche Griechisch Miaces, Lateinisch Mituli genennt werden / bringt man auß Ponto / wenn sie gebrennt sindt / haben sie eben dieselbige Krafft vnd Wirckung / wie die Muscheln Buccinæ genennt / vnd sonderlich wenn sie werden gewaschen / wie das Bley / so sindt sie bequem zu den Artzneyen der Augen / mit Honig vermischt / denn sie mindern die dicke der Augbrawen vnnd Flechten / so für den Augen wachsen / vertreiben alles / was das Gesicht verfinstert / jhr Fleisch vbergelegt / ist gut wider der Hunde Bissz.

Tellinæ. Cap. vj.

DJe Muscheln / welche die Griechen vnnd Latiner Tellinas nennen / frisch gessen/ sindt dem Bauch gut vnd erweichen den Stulgang / vnnd sonderlich die Brüh / da sie inn gesotten hat : Dieselbige Muscheln gesaltzen/darnach gebrennt/vnd fast klein gerieben / vnd mit Cederbech vermischt vnd vbergelegt / lassen die außgezogenen Haar widerumb wachsen.

Chamæ, hiatulæ. Cap. vij.

DJe Brüh / da Muscheln inn gesotten sindt / welche man Griechisch vnnd zu Latein Chamas vnnd Hiatulas nennet / oder andere (vnd sonderlich wenn sie in ein wenig Wasser gesotten sind) treibt den Stulgang / vnd wirdt mit Wein getruncken.

Muschelnschalen/ Onix, Vnguis odoratus. Cap. viij.

DJe Muschelnschalen / welche Griechisch Onix, zu Latein Vnguis odoratus genennt werden / sindt den Schalen ehnlich / damit die Purpur Muscheln vmbgeben sindt/werden in den Moßlachen Indiæ, da der wolriechende Nardus wächst/ gefun-

den/ vnd sindt eines lieblichen Geruchs/ dieweil sich die Muscheln daselbst deß Nardi ernehren. Diese Schalen werden im Sommer gesamlet/ wenn die Moßlachen außgedorret sindt. Die allerbeste werden vom rohten Meer zu vns gebracht/ vnd sindt weiß vnd feyst. Die Babylonische sindt schwartz/ vnnd kleiner: Sie werden beyde gelobt jhres lieblichen vnnd guten Geruchs halben/ wenn sie angezündet werden. Sie haben aber doch ein wenig einen Geruch/ wie die Bibergeyl. Der Geruch von den angezünden Muschel Schalen/ Onix, erweckt die Frawen/ so vom Auffsteigen der Beermutter in Ohnmacht gefallen sindt/ vnnd die/ welche von der hinfallenden Kranckheit werden gestürtzt. Wenn sie getruncken werden/ so bewegen sie den Bauch. Die Aesche der verbrenten Schalen/ hat die Krafft vnd Tugendt/ welche die Aesche/ von den Purpurmuscheln/ vnd Buccinorum Schalen/ gebrennt.

Schnecken/ Cochleæ Terrestres.

Cap. ix.

DJe Schnecken/ Griechisch κοχλιαι, zu Latein Cochleæ Terrestres genennt/ sindt dem magen nütz vnd gut/ verwesen aber nit leichtlich. Die allerbeste wachsen in Sardinia/ Lybia/ Astypaleia/ Sicilia/ Chio/ vnd auch die in den Alpen Liguriæ gefunden werden/ vnd von wegen jhres Häußlins/ da sie mit bedeckt sindt/ Pomatiæ genennt werden. Die Meerschnecken sindt dem Magen bequem/ vnd gehen leichtlich durch den stulgang. Die in fliessenden Wassern gefunden werden/ haben einen Gestanck vnd sindt gifftig. Die aber in den Hecken an den Stauden vnd Dörnen behangen (welche etliche auff Griechisch Sosilos nennen) bewegen den Magen vnd Bauch/ vnnd reitzen zu einem Vnwillen vnd erbrechen an. Die äsche aller geschlecht der verbrenten Schneckenhäußlin oder schalen/ gewinnt ein Krafft/ damit sie erwärmet vnd brennt. Sie heylt die Räude/ vertreibt die Zitermal/ Sprüteln oder Massen deß Angesichts/ vnd säubert die Zän. Die Schnecken sampt jhren Häußlin oder Schalen verbrennt vnd klein gerieben/ mit Honig vbergelegt/ sindt gut wider die Wundtzeichen der Augen/ Mißfarb vnd Mackeln deß Angesichts/ Starfel vnnd finstere der Augen. Die rohte Schnecken mit jhren Häußlin oder Schalen/ klein zerstossen vnd vbergelegt/ vertreiben die Geschwulst der Wassersüchtigen/ denn sie ziehen die Feuchtigkeit an sich/ sollen nit abgenommen werden/ so lang sie das Wasser mit alles außsaugen. Sie sänfftigen die hitze deß Podagrams/ ziehen alle Splitter oder Dorn/ so etwan im Leib stecken/ herauß/ vbergelegt/ vnnd befördern klein gestossen vnd auffgelegt/ der Weiber Zeit. Der Schnecken Fleisch mit Weyrauch vnnd Myrrhen vbergelegt/ heylt vnd hefftet alle Wunden/ vnd sonderlich die Wunden der Sennadern/ vnd Neruen zu. Die Schnecken zerstossen vnd mit Essig vermischt/ stopffen das Blut auß der Nasen fliessendt. Der lebendigen Schnecken Leib außgezogen/ vnnd sonderlich deren die in Africa gefunden werden/ vnd eingenommen/ sänfftigen den Wehthumb vnd Schmertzen deß Magens. Die gantze Schnecken mit jhren Schalen gestossen/ mit Wein vnnd Myrrhen ein wenig davon getruncken/ sänfftigen die Schmertzen deß Grimmens vnnd Darmgicht/ deß Plastdarms/ vnnd Wehthumb der Blasen. Die Erdt Schnecken/ richten die vnbequeme Haar der Augbrawen/ mit einer Nadeln darein gestochen/ vnnd mit dem Schleim/ der an der Nadel bekleben bleibt/ die Haar berührt vnd bestreicht/ widerumb auff.

Krebs/ Carcinos, Cancer fluuiatilis. Cap. x.

DJe Aesche auß den verbrennten Krebsen/ die in den fliessenden Wassern gefangen/ auff Griechisch Carcinos potamios, zu Latein Cancer fluuialitis genennt werden/ vier Quintlin schwehr/ mit zwey kleinen gestossenen Entian Wurtzeln/ mit wein drey Tag nach einander getruncken/ hilfft kräfftiglich wider der wütenden Hunde Bisß: Dieselbige Aesche mit gesottenem Honig vermischt/ sänfftiget vnnd heylt die Ritzen vnnd Schrunden der Füß/ vnd deß Hindern/ auch die erfrorne Fersen vnd den Krebs. Die frische Wasser Krebs/ rohe vnd vngesotten/ gestossen vnd mit Eselsmilch getruncken. Sindt gut wider der Schlangen Bisß/ vnd der Spinnen/ Phalangia Griechisch genennt/ vnd Stich der Scorpion: gesotten aber/ mit der Brüh gessen/ sindt sie gut wider die Schwindtsucht (Phthisis Griechisch genent) vnd auch den jenigen fast bequem die von einem Meerhasen getruncken haben. Die Krebs gestossen vnd mit Basilien vermischt/ tödten die Scorpion/ so man damit berührt. Die Meerkrebs haben auch dieselbige krafft/ jedoch in allem ein geringer vermögen.

Scorpion

Scorpio / Scorpio Terrestris. Cap. xj.

DJe Scorpion gestossen vnd vbergelegt / heylen die Stich / die sie selber gestochen haben / darzu man sie denn auch zubraten vnd zu essen pflegt.

Meer Scorpion / Scorpio Marinus. Cap. xij

DJe Gall der Meer Scorpion / ist gut wider die Gebrechen vnd Starfel der Augen / träutet derselbigen Narben vnnd Wundtzeichen auß / vnd wirdt auch wider das finster vnd tunckel Gesicht gerühmt.

Meer Drache / Draco Marinus. Cap. xiij.

DEr Draco Marinus oder Meer Drache auffgeschnitten vnnd vbergelegt / heylt die Stich / die er mit seinen Gräden gestochen hat.

Scolopendra Marinus. Cap. xiiij.

WAs man mit dem öl / darinnen die Meer Fisch Scolopendra Griechisch / zu Latein Scolopendra vnnd Centipes genennt / gesotten hat / bestreicht / da fallen die haar alle auß. Wenn man dieselbige selbst anrührt / so macht er ein jucken deß Leibs.

Narce, Torpedo. Cap. xv.

DEr Fisch Griechisch Narce, zu Latein Torpedo genennt / ist gut vbergelegt wider den langwehrenten Wehthumb deß Haupts / vnnd hülfft denselbigen aller grossen Schmertzen ab. Vnd wirdt auch wider den Außgang deß Hindern auffgelegt.

Nater / Echidne, Vipera. Cap. xvj.

DJe Nater / wirdt auff Griechisch Echidne, zu Latein Vipera genennt. Natern Fleisch gekocht vnd gessen / macht ein scharpff Gesicht / vnd ist gut wider die Gebrechen der Neruen oder Sennadern / verhindert vnd wehret den harten Geschwulsten vnd Geschwer / die am Halß vnd vnder der Achseln erwachsen / auff Griechisch Cœrades, vnnd zu Latein Strumas heyssen / wann man die Viperas oder Natern kochen will / zeucht man die Hæut zuvor ab / thut das Haupt vnd Schwantz hinweg / dieweil daran kein Fleisch ist. Denn es ist erdicht / daß einer andern Vrsach halben das Haupt vnnd Schwantz einer gewissen länge abgehauwen werden muß / schneidet darnach das ander Theil deß Leibs / nach dem das Inngeweidt außgenommen vnnd hingeworffen worden ist / in Stück / vnnd lests mit öl / Wein / ein wenig Saltz / vnnd Dillen sieden. Etliche sprechen / daß die / welche Natern Fleisch essen / voller Läus werden / welches aber falsch vnd erdicht ist. Andere sagen / daß wer darvon esse ein lang Alter erlang / zu eben solchem Endt vnd Gebrauch wirdt auch ein Saltz auß dem Nater Fleisch bereytet / ist aber nit also kräfftig / wie das Fleisch: Als man nimpt ein lebendige Nater (oder Viperam) wirfft sie in einen neuwen jrrdenen Haffen / thut klein gerieben Saltz / vnd gestossen truckene Feigen / ein jedes bey viertzig Loht schwehr / vnd zwantzig Loht Honig hin zu / kleibt den Deckel deß Haffens / mit Leimen oder Töpffer Erden wol zu / stellet jhn in einen Ofen / biß das Fleisch zu Kolen wirdt gebrent / damit es einen lieblichen vnnd anmühtigen Geschmack bekomm / thut man auch etwan Spicam, oder die Blätter deß Nardi, oder die Indianische Blätter (Malabathron) hin zu.

Schlangenbalck / Senectus anguium. Cap. xvij.

DEr Schlangenbalck / zu Latein Senectus anguium, in Wein gesotten / vnd eingetropfft / vertreibt den Wehthumb der Ohren / säufftiget / den Mundt damit gewaschen / den Schmertzen der Zän / vnd wirdt von etlichen vnder die Artzneyen der Augen vermischt.

Meerhaß/ Lepus Marinus. Cap. xviij.

DEr Meerhase ist dem Fisch ehnlich/der Lolligo zu Latein wirdt genennt / wann derselbige noch klein ist/welcher allein gestossen / oder mit einem Fisch zu Latein vrtica Marina genennt/oberlegt/das Haar vertreibt.

Erdthase/ Lepus terrestris. Cap. xix.

DAs Hirn eines Erdthasen gebraten/vnd gegessen/macht deß Biben vnd Zittern/welches von Schwachheit vnd Gebrechen deß Leibs ankommen ein Endt. Die Kinder machen leichtlich Zän/wann man jhnen das Zanfleisch mit Hasenhirn bestreicht / oder jhnen dieselbige zu essen gibt. Der Hasenkopff zu äschen gebrannt / vnnd mit Berenschmaltz oder Essig bestrichen/erfüllt die blosse stätte da das Haar außgefallen ist/in den Gebrechen/welche man Griechisch Alopecias nennet. Hasenlippe oder Magen/drey Tag nach der Reinigung der Monzeit / getruncken / macht die Frauwen vnfruchtbar / als man sagt: stopfft auch den Bauchfluß/vnd den vbrigen Fluß der Beermutter / ist gut wider die hinfallende Kranckheit/dient mit Essig getruncken wider alles Gifft / vnnd sonderlich wider die gerunnene Milch vnd Natern Bissz. Hasenblut warm angestrichen/vertreibt die Gebrechen deß Angesichts/vnd räutet alle Zittermal/Sprützlen vnd Masen auß.

Pastinaca Marina. Cap. xx.

DJe Kötte oder Gräde / welcher in dem Schwantz deß Fisches zu Latein Pastinaca Marina genennet / wider die Schuppen gebogen gefunden wirdt / säufftiget den Schmertzen der Zän/dann er zerbricht vnd wirfft dieselbige auß.

Meerspinne/ Sepia. Cap. xxj.

DJe schwartze Feuchtigkeit oder Blut einer Meerspinnen / welche man Griechisch vnd zu Latein Sepiam nennet / gesotten/ ist schwehrlich zu verdäuwen/erweichet den Stulgang. Auß seinen Schalen werden Augenwasser vnd Artzneyen bereyt / welche bequem sindt anzustreichen/die rauhe Augbracn zu säufftigen. Die Meerspinnen in jhren Schalen gebrennt/biß das hart vnd krüstig in jhnen ist/sich auffloßt / vnd darnach zu Puluer gestossen/vertreiben die Zittermal vnd kleechte Schuppen deß Haupts/ säubern die Zän vnd andere Mackeln vnnd Flecken deß Angesichts. Diß Puluer wirdt auch zu den Artzneyen der Augen vermischt/darzu es zuvor gewaschen werden soll. Es ist auch gut wider die Starfell der Augen deß Viehes/in die Augen geblasen/vertreibt die Häutlin/ so wie ein Finger Nagel auff den Augen wachsen/mit klein geriben Saltz darein gelegt.

Barben/ Mullus piscis. Cap. xxij.

ES ist ausser allem zweiffel/ daß die Barben stets gessen / die Schärpffe deß Gesichts vertunckeln: Die Barben rohe auffgeschnitten vnd vbergelegt / heylen die Bissz vnnd Stich deß Meertrachen/Scorpion vnd Spinnen.

Wasserrossz/ Hippopotamus, Equus Fluuiatilis. Cap. xxiij.

DJe Hödlin der Wasserrossz/Griechisch Hippopotamus, zu Latein Equus Fluuiatilis, gedörrt vnd klein gestossen/werden nützlich getruncken wider der Schlangen Bissz.

Biber/ Castor, Fiber. Cap. xxiiij.

DEr Biber Griechisch vnd zu Latein Castor, ist ein Thier/ welches im Wasser vnnd auff der Erden lebt/aber doch zu mehrerm theil im Wasser/ darinn er sich der Fische vnd Krebs ernehret.

Der

Der Bibergeyl ist gut wider der Schlangen Gifft/erreget ein niessen / vnnd wirdt sonsten zu vielen Dingen gebraucht/dann er treibt zweyer Quintlin schwehr/mit Poley getruncken/ die Monzeit der Frawen/ die Geburt vnnd das Bürdtlin oder ander Geburt/wirdt wider die Auffblähung deß Leibs/wider das Grimmen/Kluxen/tödtliche Gifft / vnd sonderlich wider das Gifft Ixia genennt/ mit Essig getruncken. Bibergeyl mit Essig vnd Rosenöl vermischt/ vnd das Haupt damit besprengt vnnd befeuchtet / ist gut wider die Schlaffsucht vnnd stetige Begierdt zu schlaffen. Daran gerochen vnd der Dampff davon empfangen / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirckung. Der Bibergeyl eingenommen / oder sich außwendig damit geschmiert vnnd bestrichen/ist gut wider das Zittern vnd biben / wider den Krampff vnd alle gebrechen der Neruen vnd Sennadern. In Summa er hat ein erwärmende Krafft. Die Bibergeyl wirdt für die beste gehalten/da zwey Hödlin auß einem anfang zusamen gehengt sindt (sintemal nit geschehen mag/daß zwey Bläßlin in einer Haut beysammen gefunden werden) jnnwendig mit einer zähen Feuchtigkeit/eines schwehren vnd stinckenden Geruchs / scharpff vnnd beissend am Geschmack / leichtlich zu zerreiben/ vnnd mit seinem natürlichen Häutlin vmbgeben vnd durchzogen. Dann es sindt etliche/ die die Bibergeyl verfälschen / in dem sie nemblich Gummi oder Ammoniacum mit Blut befeuchten / darunder die Bibergeyl vermischen/es also in die Bläßlin thun/vnd lassens trücknen. Es ist nicht war / daß man sagt/es beisse der Biber im Lauff/wann er gejagt wirdt/jhme die Hoden selbst ab / vnnd laß dieselbige hinder sich/sintemal er sie/dieweil sie jhm fast kurtz hangen/wie in einer Saw / nicht kan erreichen. Man schneidet aber die Haut auff/vnd nimpt sie also hinweg/ sampt der Feuchtigkeit/ welche dem Honig ehnlich/in den Häutlin behalten wirdt/darnach so läßt man sie trücknen/ vnd gibt davon zu trincken.

Wisel/ Gale, Mustela. Cap. xxv.

DEm Wisel Griechisch Gale, zu Latein Mustela, das Haar erstmals abgebrennt/ die Därme vnnd das Eingeweydt außgenommen / darnach gesaltzen / im Schatten gedört / lassen alt werden/vnnd davon zweyer Quintlin schwehr mit Wein getruncken / hilfft kräfftiglich wider alles Gifft / vnd sonderlich wider das Gifft der Wolffswurtz/ Griechisch Toxicum genennt: Der Mage deß Wisels/mit Coriander gefüllet/vnnd veraltet/wirdt nützlich wider der vergifften Thier Bissz/vnd hinfallende Kranckheit getruncken. Ein Wisel in einem jrden Hafen gebrennt/vnd die äsche mit Essig vbergelegt vnd angestrichen/ist wider das Zipperlin oder Podagra bequem vnd gut. Zum letzten / so wirdt das Blut deß Wisels auch vber die harte Geschwulst vnd Geschwer / welche man zu Latein Strumas nennt/so am Halß vnd vnder den Achseln erwachsen/gestrichen/vnd wider die fallende Sucht gerühmt.

Frösch/ Batrachi, Ranæ. Cap. xxvj.

SJe Frösch in öl gesotten mit ein wenig Saltz/vnd gessen / vnd die Brüh da sie inn gesotten sindt/getruncken/vertreiben aller Schlangen Gifft/ werden wider die veralten Starrigkeit der grossen Neruen/zu Latein Tendines genennt/gebraucht. Die äsche der verbrennten Frösch eingestrewt / stopfft das Blut: Die äsche mit Bech vermischt vnd angestrichen/ macht das Haar wachsen/ vnnd erfüllt die blosse Stätt da das Haar außgefallen ist/in dem Gebrechen/welchen man Alopetiam Griechisch nennt: Das Blut der grünen Laubfrösch/eingetröpfft/da das Haar der Augbraen außgezogen ist / läßt es nit wider wachsen. Die Frösch in Essig vnd wasser gesotten/vnd die Zän mit der Brüh gewaschen/ hilfft denselbigen jhrer Schmertzen ab.

Silurus piscis. Cap. xxvij.

DEr Fisch Silurus frisch gegessen / gibt ein gute Nahrung/ vnnd ist dem Bauch bequem/ gesaltzen aber gibt er ein geringe Narung: die Lufftröhr säubert er/ vnd macht ein helle Stimm: Das Fleisch dieses Fisches Siluri vbergelegt/zeucht die Angel vnd Dörner oder Splitter auß dem Leib herauß. Saltzbrüh/da dieser Fisch inn gesaltzen gewesen

ist/dient wider die anfangende rohte Ruhr/so sich der Mensch damit bähet/dann sie zeugt den Fluß eusserlich an sich. Er wirdt auch wider die Schmertzen der Hüfft in einem Clystier gebraucht.

Smarides pisciculi. Cap. xxviij.

DAs Haupt deß Fisches Smaridis verbrent/vnnd die äsche davon vbergestrewet/verzehrt das geyl außwachsende Fleisch in den Wunden vnd Geschwern/vnd stillet die Geschwer/die weiter vmb sich fressen/vertreibt auch die Egster/Kräen Augen/zusampt den Wartzen/welche Griechisch Thymi werden genennt. Das Fleisch dieses Fisches gesaltzen/wie auch andere gesaltzene Fisch/ist gut wider die Scorpion Stich vnnd Hundts Bissz.

Menides, Menæ pisces. Cap. xxix.

DJe äsche auß den verbranten Häuptern der Fisch Griechisch Menides genennt/klein gestossen/vnd eingestrewet/heylt die harte Schrunden deß Hindern: Die saltzbrüh/Garum genennt/von diesen Fischen heylet die faule Mundtgeschwer/denselbigen damit gewaschen.

Kreßling/ Gobius piscis. Cap. xxx.

EIn frischer Kreßling/zu Latein Gobius, in ein Sewbauch geneet/vnnd in sechs maß Wasser/biß nur eine vberbleibt/gesotten/die Brüh durchgesiehen/vnnd in der Lufft kalt lassen werden/vnd getruncken/treibt den Stulgang ohne Beschwernus/wider der Hund vnd Schlangen Bissz ist er gut vnd hülfflich vbergelegt.

Omotarichos, Salsamentum. Cap. xxxj.

DAs Fleisch der gesaltzenen Fisch/welche Thunni vnd Omotarichi genennt werden/gessen/hilfft denen/die von den Natern(welche man Griechisch Prestères nennt) gebissen sindt. Aber dazu müssen sie offt viel Weins trincken/vnnd darnach sich zum Würgen vnnd Erbrechen zwingen: Auch ist es gut den jenigen/so scharpffe vnnd beissende Speisen gessen haben/vnd wirdt nützlich wider der Hunde Bissz vbergelegt.

Saltzbrüh/ Garum. Cap. xxxij.

MIt der Lac oder Saltzbrüh/Griechisch vnd zu Latein Garum genennt/auß gesaltzenen Fischen vnd Fleisch/gebähet/thut den Geschweren/so vmb sich fressen/widerstandt/vnd heylt der Hunde Bissz/wirdt auch nützlich mit einem Clystierlin wider die rohte Ruhr/vnd das Hüfftwehe gebraucht/damit sie die Geschwer der Därme in der rohten Ruhr stille vnd heyle/in dem Hüfftweh aber/da kein geschwer ist/einen Schmertzen vnd Geschwer erzege.

Frische Fischbrüh/ Piscium recentium ius. Cap. xxxiij.

DJe Brüh der frischen Fisch/allein oder mit Wein getruncken/treibt den Stulgang/vnnd darzu wirdt sonderlich ein Brüh bereyt auß den Fischen/welche Phycidos, Scorpiones, Iulides vnd Percæ, das ist/Bersig genennt werden/vnnd auß andern frischen Fischen/die in stemechten wassern wachsen/sich daselbst ernehren vnd gefangen werden/vnd die kein vbeln Geruch haben/schlechtlich mit Wasser/Oel vnd Dill gekocht werden.

Wandtläuß/ Cimices. Cap. xxxiiij.

SJeben Wandtläuß oder Wantzen/in hole Bonen verschlossen/sindt gut wider das Quartan Fiber/ehe dann es ankompt/eingeschluckt. Dieselbige auch ohne Bonen/allein vor sich eingenommen/werden wider der schlangen bissz(alpides genañt) gerühmt.

Sie

Sie erwecken vnd ermundern die Frawen/so von dem auffsteigen der Beermütter in Ohnmachtfallen widerumb/daran gerochen / in Wein oder Essig getruncken / vertreiben sie die Sugegel / so im Halß oder Schlundt behencken: Die Wantzen gestossen/ vnnd in die Harnröhr gelegt/ wenden die Gebrechen/davon der Harn schwehrlich vnd peinlich gefangen wird.

Esel/ Oni, Millepedæ. Cap. xxxv.

DJn Esel oder kleine vielfüssige Würmlin / die in den Nassen vnd feuchten Orrten/ als gemeinlich vnder den Wasser Eymern erwachsen / vnd wenn sie angerührt werden/ sich zusammen ziehen wie ein Kugel/ Griechisch Oni, zu Latein Aselli genent/ mit Wein getruncken / sindt gut wider den schwehrlichen Harn / Mißfarb vnd Geelsucht/ man pflegt auch die Halßgeschwer (welche man Anginas nennt) mit diesem Würmlein klein gestossen / vnnd mit Honig vermischt / zubestreichen. Die Esel in einer Granatäpffel schalen mit Rosenöl vermischt / vnd warm gemacht / legen den Schmertzen der Ohren / das öle darein getropfft.

Grillen/ Silphæ, Blata. Cap. xxxvj.

DAs innerliche Theil der Grillen oder Heymchen / Griechisch Silphæ, zu Latein Blata genennt / die gemeiniglich in den Backhäusern gefunden werden / gestossen / oder in öl gesotten vnd eingetropfft / sänfftigen den Schmertzen der Ohren.

Meerlunge/ Pulmo Marinus. Cap. xxxvij.

EJne frische vnnd zerstossene Meerlunge vbergelegt / heylt das Zipperlin oder Podagram / vnd die erfrorne Füß vnd Ferschen.

Von etlicher Thier Lungen/ Cap. xxxviij.

DJe Lungen von Schweinen/Lämmern vnnd Bären vbergelegt / wehren / daß die Schäden der Füß / welche von den Schuhen gerieben sindt / nit hitzig werden. Ein Fuchs Lunge gedörrt vnnd getruncken / ist gut wider den Dampff vnd das Keichen/ Füchs Schmaltz geschmeltzt/ vnd in die Ohren getropfft / stillet derselbigen Schmertzen.

Hirtzen gemächt / Genitale cerui. Cap. xxxix.

DAs Gemächt eines Hirtzen gestossen / vnnd mit Wein getruncken / hülfft denen / so von der Nater Schlangen gebissen sindt.

Eselshüb/ Vngula Asini. Cap. xl.

DJe Eselshüb zu äschen verbrennt / vnnd darvon etliche Tag lang / vier Quintlin schwehr getruncken / ist gut vor die fallende Sucht. Dieselbige Aesche wol mit öl vermischt / vnd vbergelegt / vertreibt die Geschwulst am Halß / vnd vnder den Achseln / vnd heylt die erfrorne Ferschen.

Die Äesch auß Geißklawen gebrent / mit Essig vermischt / vnd bestrichen / erfüllet die blose Placken mit Haar / welche in der Sucht Alopecia genennt außgefallen sindt.

Lichenes equorum. Cap. xlj.

MAn sagt / daß die Lichenes equorum, das ist / die harte schwülen / so den Pferden an den Schenckeln / nächst an den Knien / vnd vber dem Hüb erwachsen / klein gestossen / vnd mit Essig getruncken / die fallende Kranckheit heylen vnd vertreiben.

Von etlicher Thier Lebern. Cap. xlii.

DJe Eselsleber gebraten vnd gessen/ ist gut wider die fallende Sucht/ man muß sie aber nüchtern essen. Der rohte Safft/ welcher auß einer Geyßleber fleußt/ in dem man sie brät/ wirdt denen nützlich angestrichen/ die am Tage wol/ wann die Sonne aber vndergehet/ weniger/ vnd deß Nachts gar nichts sehen/ welcher Gebrechē bey den Griechen Nictalopia genennet wirdt/ vnd ein Nachtblindtheit bey vns heissen mag. Es ist auch darneben zu diesem Fehl dienlich/ die eröffnete Augen vber dem Rauch vnd Dunst/ welcher auffgehet/ wann die Geyßleber gebraten wirdt/ halten vnd dämpffen lassen.

Die Geyßleber gebraten vnnd gessen/ ist auch zu denselbigen Gebrechen nütz. Wann ein Mensch/ so mit der hinfallenden Seuch beladen/ von einer Geyßleber/ vnd sonderlich von eines Gerßbocks isset/ so kompt jhn die Schwachheit also baldt widerumb an.

Ein frisch gedörte Leber eines wilden Schweins gestossen/ vnnd mit Wein getruncken/ heylt der Schlangen vnd giftigen Thier Bissz.

Man glaubt/ daß die Leber eines wütenden Hunds der gebissen hat/ gebraten/ vnd von denen die gebissen sindt genossen/ dieselbige vor der Forcht deß Wassers bewahre. Wider denselbigen Gebrechen vnd Gefährligkeit gebraucht man sich auch deß vördern Zans/ welcher der Hundszan genennet wirdt/ demselbigen Hundt der gebissen hat/ außgebrochen/ in ein Lederlin gebunden/ vnd an den Arm gehengt. Ein gesaltzene alte Leber einer Dauchenten vier Quintlin schwehr mit Honigwasser getruncken/ treibt die ander Geburt.

Alt Leder/ Corium vetus. Cap. xliij.

DJe äsche von altem Leder gebrannt vnnd angestrichen/ heylt den Brandt/ den Arßwolff/ vnd die Schäden der Füß/ die von den Schuhen gerieben worden sindt.

Hünner/ Gallinæ. Cap. xliiij.

DJe Hünner zerspalten/ vnd also warm auffgelegt/ heylen der Schlangen Bissz/ man muß aber offt andere frische darüber legen. Das Hirn der Hünner wirdt nützlich in wein zu trincken gegeben/ wider der Schlangen bissz/ vnd stillet das blut/ so auß dem häutlin deß Hirns fleust. Das häutlin wird dem abgeschnittenen Horn ehnlich/ welches auch abgezogen/ vnd hingeworffen wirdt/ wann man den Magen kochen wil/ jnnerlich in der Hanen Magen hangendt/ erstmals getrücknet/ darnach gestossen/ wirdt denen nützlich mit wein zu trincken gegeben/ die eines schwachen blöden Magens sindt: Die Brüh/ da ein alter Han inn gesotten ist/ treibt den Stulgang/ vnnd wirdt auff diese weise gekocht: Den Han macht man sauber/ schneidt jhn auff/ zeucht die Därm vnd das Eingeweydt herauß/ vnnd wirfft es hinweg/ thut Saltz an desselbigen statt darein/ nehet jhn wider zu/ läßt jhn in acht Maß Wassers/ biß auff ein Maß oder ein wenig mehr einsieden/ setzt die Brüh an die Lufft/ kalt zu werden/ vnd gibt sie zu trincken. Etliche füllen Meerköl/ Bingelkraut/ wilden Garten Saffran/ vnd Engelsüß darein. Diese Brüh treibt die rohte dicke Feuchtigkeiten/ zusampt der schwartzen Gall durch den Stulgang auß. Ist auch gut getruncken wider die langwehrende Fiber/ Keichen/ Gliedtsucht/ Geschwulst vnd Auffblähungen deß Magens.

Eyer/ Natura ouorum. Cap. xlv.

EJn Ey/ das mittelmässig nicht zu weich auch nit zu hart gesotten ist/ gibt mehr Nahrung vnd Fütterung/ dann ein gantz weiches/ das man eintrincken mag/ aber das hart gesotten ist/ fütert auch mehr/ dann eins/ das mittelmässig gesotten ist. Ein Eyerdotter gebraten mit Rosenöl vnd Saffran vermischt/ sänfftiget den Wehthumb der Augen/ mit Steinklee oder meliloto ist es dienlich wider die Hitz/ vnd harte Blatern deß Hündern: Eyer mit dem Sämlin rhus zu Latein genennt/ oder mit Galläpffel in der Pfannen gebacken/ vnd gessen/ stopffen den Stulgang. Dasselbige vermögen auch die Eyer gebacken allein eingenommen. Eyerklar rohe/ hat die Art daß es erkület/ stopfft die Schweiß vnd kleine Lufftlöchlin/

lin/ sänfftiget die Hitze der Augen eingetropfft/ bewahrt die gebrente Ort für Blattern/ denselbigen also baldt damit bestrichen. Das Angesicht mit Eyerklar bestrichen/ wirdt von der Sonnen nit verbrandt. Mit Weyrauch vber das vorder Haupt gelegt/ wehret den Flüssen/ vnnd wendet dieselbige ab/ Eyerklar mit Rosen öl/ Honig vnd Wein vermischt/ wol darinn Feuchtigemacht vnnd vbergelegt/ sänfftiget die Hitz der Augen. Eyerklar wirdt wider der Schlangen Bisß/ die Hemorrhois genennt/ rohe getruncken/ vnnd gleichfals wider die verletzungen der Blasen/ Geschwere der Nieren/ rauhe deß Halß/ die Außwerffung deß bluts/ vnd die Flüsse/ so herab vom Haupt in die brust vnd sonst anders wohin fallen ein wenig lawe.

Heymichen/ Cicadæ. Cap. xlvj.

DJe Heymichen Cicadæ gebraten vnd gessen/ sänfftigen vnd legen den Schmertzen der Blasen.

Heuschrecken/ Locustæ. Cap. xlvij.

DEr angezünden Heuschrecken Rauch oder Dampff/ hilfft dem schwehrlichen vnnd peinlichen Harnen/ vnd sonderlich wenn die Frawen damit beladen sindt. Das fleisch der Heuschrecken ist in keinem Brauch.

Es ist noch einander Geschlecht der Heuschrecken/ welches Asiracos oder Onos Griechisch genennet wirdt/ ohne Flügel/ mit langen Beynen. Heuschrecken dieses Geschlechts gedörrt/ vnnd mit Wein getruncken/ sindt fast gut wider der Scorpionen Stich. Dieser essen die Innwohner der Statt Leptis in Aphrica sonderlich viel.

Beynbrecher/ Ossifragus. Cap. xlviij.

DEr Mage oder Bauch deß Vogels (welcher zu Latein Ossifragus, das ist/ Beynbrecher genennt wirdt) stücklecht im Tranck eingenommen/ treibt den Stein durch den Harn/ wie man davon sagt.

Lerche/ Corydalos; Alauda. Cap. xlix.

DJe Lerch/ Griechisch Corydalos, zu Latein Alauda vnd Galerita, ist ein kleines vögelin/ auff dem kopff ein spitz Krönlin tragendt wie ein Pfaw/ gebraten vnd gessen/ legt den Schmertzen deß Grimmens vnd Darmgicht.

Schwalben/ Hirundines. Cap. l.

MAn findet in den Bäuchen der iungen erstgebornen Schwalben/ im wachsenten Mon auffgeschnitten/ kleine Steinlin/ davon zween außgenommen/ einen der vielfärbig ist/ der ander sauber vnd einer Farben/ vnd zuvor ehe denn sie die Erdt antühren/ in einer jungen Küh oder Hirschhaut/ an den Arme oder Halß gebunden/ ist den jenigen die die hinfallende Sucht rhüret sehr bequem/ denn sie werden offt darvon gantz erlöst. Die Schwalben gessen wie die Schnepffen/ machen ein scharpff Gesicht. Die Aesche der alten vnnd jungen/ in einem irdenen Hafen verbrenten Schwalben/ mit Honig vermischt vnd angestrichen/ bringt den Augen ein Klarheit. Die Halß Geschwer/ welche man Anginas nennt/ werden auch nützlich mit der Aeschen geschmiret. Sie ist auch gut wider die entzündungen deß Zäpfflins/ Schlundts vnd Mandeln. Schwalben vnd jhre jungen gedörrt/ vnd eines Quintlins schwehr in Wasser getruncken/ heylen die Halß Geschwer Anginas zu.

Elephantbeyn/ Ebur. Cap. lj.

DJe Feilspäne oder Puluer deß Helffandtsbeyns vbergelegt/ heylen die Finger Geschwere/ so an den Wurtzeln der Nägel erwachsen. Das Helffantbeyn hat eine krafft damit es zusammen zeucht.

Säwkot

Sáwkot/ Talus Suillus. Cap. lij.

Sáwkot (Talus Suillus) biß auß schwartz weiß wirdt gebrent/ klein gerieben oder gestossen/ vnd getruncken/ vertreibt die windige Auffblähungen deß Plastdarms/ Colon genennt/ vnd wirdt wider das langwehrente Grimmen sehr gerühmt.

Hirtzhorn/ Cornu Cerui. Cap. liij.

Hirtzhorn zu äsche verbrent vnd gewaschen/ zweyer quintlin schwehr mit einem Gummi/ welches Griechisch tragacanthum genennt wirdt/ getruncken/ ist gut wider die rohte Ruhr/ wider die Außwerffung deß Bluts/ Bauchfluß Cœliacum, vnd wider den Wehthumb der Blasen/ stillet getruncken die vbrige Flüß der Beermutter/ ist mit einer Brüh oder Feuchtigkeit/ solchem zu Gebrechen begeum. Hirtzhorn wirdt auff diese weiß gebrent. Man schneidet das Horn zu stücken/ thut es in einen vngebackenen Hafen/ macht den Deckel mit Leimen zu/ setzet jhn in einen Ofen/ vnnd leßt es daselbst biß es weiß wirdt/ brennen/ dasselbige gewaschen/ wie Calmey Stein/ heylt der Augen Geschwer/ vnd Flüsse/ säubert die Zän/ damit gerieben/ der Geruch deß angezündten Hirtzhorns vertreibt die Schlangen. Den Mundt mit Essig/ da Hirtzhorn inn gesotten ist/ gewaschen/ ist gut wider den Wehthumb/ so sich begibt/ wenn die Backenzän wachsen.

Raupen/ Campe, Erucæ. Cap. liiij.

Die Raupen/ Erucæ, welche in den Kochkräutern wachsen/ mit öl vermischt vnnd angestrichen/ bewahren die Menschen sicher/ vnnd vnbeschädiget von der gifftigen Thier Stich vnd Bisse.

Spannische Mucken oder Käferlin/ Cantharides. Cap. lv.

Die grüne Käferlin oder Spannische Mucken/ Cantharides Griechisch genennt/ welche im wachsenden Korn gefunden werden/ thut man zu behalten in ein vngebechtem jrden Gefäß/ verbindet dasselbige mit einem dünnen leinen Tuch/ stürtzt das Gefäß vmb/ hengt es vber einen scharpffen Essig/ biß sie von dem dunst deß Essigs sterben/ zeucht sie darnach durch einen Fadem/ vnnd setzet sie hin in die bewahrung. Die allerkräfftigste sindt vielfärbig/ mit gelben strichlin/ nach der quere an den Flügeln/ lang/ dick/ vnnd feyst wie die Heymichen: Die aber nur ein Farb haben/ sindt vnnützig vnnd ohn einige Krafft.

Knolster/ Bupestres. Cap. lvj

Desselbigen gleichen werden auch die Knolster/ Bupreſtes Griechisch genennt/ bewahrt/ welche auch ein Geschlecht der Cantharidum, das ist/ der grünen Käferlin sindt/ vnd die Fichten Raupen oder Würme/ Erucæ Pinorum, welche in ein Sieb vber heisse Aeschen gehenckt/ gemächlich gedörrt/ vnd darnach hingestellet werden. Sie haben ein gemeine Krafft/ damit sie fast erwärmen/ also daß sie brennen/ auffetzen/ vnd verwunden/ darumb vermischt man sie in die Artzneyen/ welche wider den Grindt/ Räude/ böse Flechten/ vnnd den Krebs bereyt werden/ vnd dieselbige heylen. Sie treiben die Monzeit der Frawen/ in die erweichenden Mutter Zäpfflin vermischt. Etliche sagen/ daß die grüne Käferlin/ Cantharides genennt/ in den antidotis vermischt/ gut seyn wider die Wassersucht/ dieweil sie den harn treiben: Etliche haben geschrieben hinderlassen/ daß jhre Flügel vnd Füß den jenigen/ die der grünen Käferlin oder Cantharides eingenommen haben/ sehr wol bekommen.

Olmen/

Olmen / Salamandra. Cap. lvij.

DJe Salamandra oder Olmen / ist ein Geschlecht der Eydechsen / faul vnd träge / vielfärbig / von welcher vergeblich geglaubt wirdt / daß sie vom Fewer nicht sol brennen. Sie hat aber die Krafft auffzuetzen / zu erwärmen vnd zu verwunden. Wirdt derhalben vnder die Artzneyen / welche auffzuetzen / vnd zum Grindt vnd Räud (wie die Canthariden) gerichtet sindt / vermischt / vnnd auch wie dieselbige bewahrt. In öl zerschmeltzet / zeucht sie Haar herauß. Die Olm / wenn jhr die Därme außgeworffen werden / die Füß vnnd das Haupt abgeschnitten ist / wirdt auch zu demselbigen gebrauch in Honig bewahrt.

Spinn / Arachne, Araneus. Cap. lviij.

DJespinn / welche etliche bey den Griechen Holcon, die andern Lycon (das ist / Wolff nennen) gestossen / vnd auff ein lang schmal leinen Tüchlin bestrichen / vnnd vber das vorder Haupt oder schlaff gelegt / heylet das dreytägig Fiber. Seine Spinnweb vbergelegt / stopfft das Blut vnd beschützet die Wunden oder geschwere / die nit tieff sind / vor der Entzündung.

Es ist noch ein Geschlecht der Spinnen / welches ein weisse / dünne vnnd feyste Spinnweb macht / vnnd in ein Lederlin gebunden / an den Arm gehenckt / die viertägige Fiber vertreibt / wie etliche sagen / vnd in Rosenöl gesotten vnd eingetropfft / den wehthumb der ohren vertreibt.

Eydechse / Saura, Lacerta. Cap. lix.

DEr Eydechsen Haupt gestossen vnd vbergelegt / zeucht die Splittern / Dörne / vnnd alles was in dem Leibe stecken blieben herauß / vertreibt allerley Wartzen / vnd die krätzen. Der Eydechsen Leber in die Zän geschoben / benimpt jhnen den Schmertzen. Ein Eydechs zerschnitten / vnd vbergelegt / sänfftiget den Schmertzen / welcher auß deß Scorpions Stich entsprungen ist.

Seps. Cap. lx.

SEps die Schlang / wirdt von etlichen Lacerta Calcidica, das ist ein Kopfferecht Eydechs genannt / von wegen der strichlin dem Kupffer ehnlich / welche sie vber den rucken her gehen hat. Diese Schlange in wein getruncken / heylt jhren selbst eigenen bisz.

Erdt Crocodill / Scincus. Cap. lxj.

DEr Scincus, von etlichen Erdt Crocodill genent / wächst in Egypten / oder in India / oder bey dem Rohten Meer / wiewol auch etliche in Lydia Mauritaniæ gefunden werden. Der Erdt Crocodill / Scincus, hat sein eigen Geschlecht / vnd wirdt mit kreß vnnd Saltz behalten / von welchem gesagt wirdt / daß sein Fleisch nächst den Nieren / eines Quintlin schwehr getruncken / die Krafft habe ein Lust vnd Begierde zur Vnkeuschheit zuerregen / welche Begirde widerumb gedämpfft vnd gelöscht wirdt / mit der Brüh / da Linsen inn gesotten sindt / mit ein wenig Honig oder mit Lattich Samen / oder mit Wasser getruncken. Man vermischt sie auch in die Artzneyen / welche wider gifft vnnd andere innerliche fehle einzunemen sindt.

Regenwürme / Lumbrici. Cap. lxij.

DJe Erdt oder Regenwürme / gestossen vnd vbergelegt / heylen vnd hefften die durchgeschnittene Neruen oder Sennadern zusammen / vertreiben die dreytägige Fiber / heylen in Gänß Schmaltz gesotten vnd eingetrofft / die Gebrechen der Ohren / stillen in öl gesotten / vnnd in das Ohr getropfft / welches den Zänen entgegen ist / die Schmertzen der Zän vnnd befördern. Gedörrt gestossen / vnnd mit süssem Wein getruncken / den Harn.

Zisz

Zißmäuß/ Mus araneus. Cap. lxiij.

DJe Spinnmäuß oder Zißmäuß / Mus Araneus, zerschnitten vnd auffgelegt / heylet die gifftige Bißz / die sie selbsten hat verursacht.

Mäuse / Mus. Cap. lxiij.

ES ist offentlich vnd versucht / daß die Mäuse / welche in den Häusern vmblauffen / zerschnitten / nützlich vber der Scorpion Stich werden gelegt / vnd den Kindern den Geyffer deß Mundts trücknen / wenn sie nemlich werden gebraten / vnd den Kindern zu essen vorgelegt.

Milch/ Lac. Cap. lxvj.

ALle Milch gibt gemeiniglich ein gute Gesundte Nahrung. Sie läutert den Leib / erweicht den Bauch / beschwehret aber den Magen vnnd Därme / mit windigem gebläse / die im Lentzen gegeben wirdt / ist wässeriger / denn die im Sommer / vnnd die auß grüner Weyde wird / erweicht den Bauch mehr / denn die auß dürrem Futter kompt. Die allerbeste Milch ist weiß / Gleych dick / vnd wenn sie auff den Nagel eines Fingers getropfft wirdt / so bleibt der Tropffe stehen / vnd fleust nit herab: Geyssenmilch ist dem Magen vnnd Bauch vnschädtlicher / dieweil sich die Geyssen mehrer Theils von zusammen ziehender Weydt vnd Kräutern ernehren / als nemlich von Eychenlaub / Schlehendorne / Lentisco, Oelbaumelaub / Therebintho vnd andere dergleichen / darvon die Milch dem Magen bequeme wirdt. Die Schaffsmilch ist süß / dick vnnd feyst / derhalben dem Magen nit so fast nütze / die Kühmilch / Eselsmilch / Pferdtsmilch / sindt dem Bauch bequemer / pflegen aber denselbigen zu bewegen. Alle Milch an denen Orttten / da sich das Viehe von der Scammoniæ, Nießwurtzkraut / Bingelkraut / Waltreben / vnd dergleichen ernehrt / zerstört auch den Bauch vnnd Magen / wie in den Justinischen Bergen / als von vns droben beschrieben ist. Denn wenn die Geyssen allda die frische newe außgewachsene Nießwurtz Blätter antreffen vnd geniessen / fangen sie sich also baldt an zu erbrechen / vnd jhre Milch getruncken / zerstört den Magen vnnd macht einen Vnwillen vnd erbrechen. Alle gesottene Milch stopfft den Bauch / vnd sonderlich wenn im sieden glüendt Meersteinlin darinn offt gelöschet sindt / davon sich das dünne in der Milch verzehrt. Die Milch heylet die innerliche Geschwere / vnnd sonderlich deß Schlundts der Lungen / Gedärme / Nieren vnd Blasen. Frische Milch mit Honig / ein wenig Wasser vnnd Saltz getruncken / heylt die Grindige Juckende Haut / die außbrechende Blatern / die böse verstörten Feuchtigkeiten deß Leibs / welche die Griechen Cacochymian nennen. Die Milch die einmal auffgesotten ist / blähet den Leib nit auff. Milch darinnen glüende Meersteinlin gelöscht sindt / vnd biß auff die Helfft gesotten / heylt geschwerende Bauchflüß: Alle Milch hat in sich / das man dünne Milch oder Molcken nennet (zu Latein Serum) welche von der Milch gescheiden vnd getruncken / kräfftig ist zu pürgieren / vnd den Stulgang zu treiben / vnd wirdt nützlich gegeben / denen / die man fein gelindt / nit strâng noch starck purgieren wil / als da sindt die Melancholische / vnd die mit der fallenden Sucht / mit Grindt vnd Räude / mit Außsatze / vnd mit Blatern vber den gantzen Leib außbrechen beladen sindt. Auß aller Milch wirdt bereyt ein gerunnen oder gescheidene Milch / davon das dünne abgesondert ist / welche die Griechen Schiston nennen / Latini Scissile, vnd wirdt auff diese weise gemacht: Man leßt die Milch in einem newen jrrden Hafen sieden / mit eines Feigenbaums Stäcklin frisch abgehauwen / rühren / vnd wenn sie zwey oder dreymahl auffgesotten hat / so geust man zu jederm âchtmaß Milch / drithalb oder drey Loht sauwer Honig Syrup (Oximel Griechisch genennt) hin zu / so scheidet sich die molcken oder dünne milch von der dicken ab. Aber damit die milch im sieden nit vbersiede / sol man die Bort oder Rantfft deß Hafens / mit einem Schwamm in kaltem Wasser genetzt / stâdigs külen / vnnd einen Silberen Becher mit kaltem Wasser gefüllt / in die milch versencken. Diese dünne milch oder molcken / gibt man zu trincken bey neun oder zehen vntzen auff einmal / vnnd thut dasselbige

bige fünffmal nicht lang nach einander vnd sich je zwischen einem vnd dem andernmal wol ergangen / spaciert vnnd bewegt. Frische Milch getruncken / ist auch gut vnnd kräfftig wider das tödtliche Gifft / welches mit auffetzen vnnd brennen die Menschen verderbt / als da sindt die grüne käferlin (Cantharides) die Olmen / Salamandra, die knolster / Bupreſtes, die feuchte Raupen / das Bilsenkraut / Doricnion oder Wolffswurtze / Aconitum vnnd Ephemeron, darwider die kühmilch sonderlich wirdt gerühmt. Die Geschwere deß Mundes / der Mandeln vnd Schlundes werden nützlich vnd bequemlich mit Milch gewaschen / damit gargariciert. Den Mundt mit Eselsmilch gewaschen / befestiget die Zän vnnd Zanfleisch. Die schwerende Bauchflüß / vnd den Gebrechen Tineſmos genennt / darinnen einer offt muß vergeblich zum Stul gehen / heylt vnd stopfft die frische Milch: küh oder Geyssenmilch / wenn sie gesotten ist / vnd glüende Meersteine offt darinnen gelöscht sindt: Milch allein oder mit einer dicken durchgeschlagenen Gerstenbrüh / oder mit gekochter durchgesiehener Grießbrüh vermischt / vnd mit einem Clystierlin appliciert / sänfftiget vnd heylt die Geschwer vnd Auffetzungen der Därme. Sie wirdt auch bequemlich in die Geschwerende Beermutter gegossen.

Frawenmilch ist die aller süste / gibt die allermeiste Nahrung. Frawenmilch auß den Brusten gezogen / ist gut wider die Schwindtsucht (Phthiſis Griechisch genennt) wirdt auch nützlich getruncken wider einen eingenommenen Seehasen / mit kleinem geriebenem Weyrauch vermischt / ist sie gut eingetropfft wider die rohte Blutgeschlagene Augen / mit Monsafft (Opio) vnnd Cercato vermischt / vnnd vbergelegt / sänfftiget sie den Podagrischen Schmertzen. Alle Milch ist schädtlich / vnnd derhalben zu vermeiden den Miltzsüchtigen / Lebersüchtigen / desselben gleichen auch den jenigen / die den Schwindel / fallende Sucht / Gebrechliche vnd schwache Neruen oder Sennadern / Feber / vnnd Haupt Wehthumb haben / ohn das man in der Purgation zu weilen / wie droben angezeygt / dünne Milch / oder Molcken zu trincken gibt. Die Milch von einem Hundt / so zum erstenmal junge hat angestrichen / vertreibt die Haar. Jst getruncken gut wider das tödtliche Gifft / vnnd treibt die todte Frucht auß Mutter Leib.

Käß / Caseus. Cap. lxvj.

Frischer vngesaltzener Käß gessen / gibt viel Nahrung / ist dem Magen gut / vnd leichtlich zu däwen / vermehret den Leib / vnd erweicht den Bauch / vnnd hilfft dem Stulgang fein sänfftiglich hinweg. Ein Käß ist etwan besser denn der ander / nach der Art vnd Eygenschafft der Milch / darauß er wirdt gemacht. Gesottener Käß vnnd außgepreſt / darnach gebratten / stopfft den Stulgang. Frischer Käß vbergelegt / ist gut wider die Entzündung der Augen / vnd roht oder blawe geschlagene streichmassen. Ein frischer gesaltzener Käß gibt geringe Nahrung / mindert den Leib / ist dem Magen zu wider / beschwehrt den Bauch vnnd Därme. Der alte Käß stopfft den Stulgang. Die Molcke oder dünne Milch / welche auß dem Käß herauß tropfft / ist bequem / die Hunde damit zu fütteren. Das Griechisch Hippace genennt wirdt / ist ein käß auß Pferdtßmilch gemacht / hat einen starcken Geruch / fütert fast sehr / vnnd ist damit dem käß auß kühmilch ehnlich. Es sindt etliche / die das Pferdt Rintzel oder Feuchtsel coagulum equinum, Hippacem Griechisch nennen.

Von der Butter vnnd Ruß auß Butter gemacht / De Butyro & eius fuligine. Cap. lxvij.

Die beste Butter / wirdt auß der feysten Milch gemacht / als da ist die Schaffsmilch. Es wirdt auch Butter auß Geyssenmilch gemacht / vnnd das geschicht wenn man die Milch in bequemen Fässern stöst vnd klopfft / biß sich das feyst von der andern Milch abscheydet. Die Butter hat die Natur deß öls / vnnd eine erweichende krafft. Derhalben erweicht sie auch den Bauch / vnnd treibt den Stulgang / viel eingenommen oder getruncken. Die Butter / wenn kein öl vorhanden ist / ist auch gut wider das Gifft: Butter mit Honig vermischt / vnd das Zanfleisch damit bestrichen / hilfft der Zänmachung der jungen

Kinder / vnd ist gut wider das jucken deß Zanfleisches / vnd wider die Mundt Geschwere der Kinder. Der Leib mit Butter außwendig geschmiert / bleibt feyst vnd schön / vnd wehret den weissen Blattern / so auff der Haut außbrechen. Sie ist auch gut wider die hitzige vnnd harte Geschwulst der Beermutter / die aber darzu gebraucht wirdt / sol nit stinckendt / garstig / noch alt sein / sonder frisch. Die Beermutter wirdt auch nützlich in einem Clystier wider die rohte Ruhr / vnd schwerungen deß grossen Plastdarms / Colon genent / bequemlich gebraucht / mit den Artzneyen / die Eyter machen vnnd zeitigen / vermischt / ist sonderlich nütz / wenn die Neruen oder Sennadern / die Häutlin deß Hirns / vnd der Blasen Halß verwundet sindt. Denn sie säubert vnnd reiniget / erfüllet / macht das Fleisch wachsen. Auch wirdt sie nützlich vbergelegt vber der Schlangen Bissz / Aspis genennet. Man gebraucht sich auch der Frischen Butter in der speiß / an Statt deß öls / vnd in der schleckspeiß an Statt deß schmaltzes.

Einen Ruß auß der Butter zu samlen / thut man Butter in ein newe Ampel / zündet sie an / bedeckt darnach die brennende Ampel mit einem jrrdenen Deckel / der die Gestalt eines Trechters habe / vber sich spitz / vnnd vnden Löcher / wie ein Ofen / leßt sie als denn brennen: Vnd wenn die erste Butter verbrent ist / so thut man andere darzu / vnnd dasselbige so lang / biß so viel gesamlet ist / als man will: Zum letzten scherret man den anhangenden Ruß ab / vnd behelt denselbigen zum Gebrauch. Man gebraucht sich dieses Russes in den Artzneyen der Augen / denn er hat ein Krafft / damit er trücknet vnd zusammen zeucht: Stillet die Flüß der Augen / vnd heylet die Wunden vnd Geschwere schnell zu.

Artzney auß der Wollen / Medicina Lanarum. Cap. lxviij.

DJe allerbeste vngewaschene Wolle / ist die weiche / den Schaffen vom Halß / vnnd von dem dicken der obere Beyne jnnwendig abgeschoren: Solche Wolle mit Essig / öl / oder Wein befeuchtet / ist gut im Anfange vber die frische Wunden vnd Schäden gelegt / die zerstossen sindt / da die Haut vnd Fel abgerissen ist / vber die schwartze vnnd blawe Streichmassen vnnd gebrochene Beyne. Denn die Wolle behelt die Feuchtigkeiten sehr fein beysammen / vnd von wegen jhrer Feystigkeit / die sie hat von dem Schweisse vnd Vnreinigkeit deß Viehes (welche Griechisch Aelypus genennt wirdt) erweicht sie / vnd ist gut in Essig vnd Rosenöl vbergelegt / wider den Schmertzen vnd Wehthumb deß Haupts / Magens / vnd sonst aller anderer Gliedtmassen. Man pflegt auch die Wollen zu brennen: Denn die Aesche darvon hat ein brennende Krafft / damit sie Krusten oder Ruffen macht / dem gehe außwachsenden Fleisch wehret sie / vnd heylet die Geschwere gantz zu. Darzu wirdt die Wolle erstmal gereiniget / geflockt oder gekammet / vnd in einem rohen vngebackenen Hafen (wie andere Dinge auch) gebrent. Also wirdt auch zu Aesche gebrent / das an den Purpur Meermuscheln wie Werck / oder Flocken gefunden wirdt. Etliche nemen die vngewaschene Woll / vnnd mit dem Feyst vnd Dreck geflockt vnd gekammet / vnnd besprengen dieselbige mit Honig / vnnd brennen die wie die vorige. Es sindt darneben etliche andere / die in einem weiten jrrdenen Hafen einen eysernen Rost / mit schmalen Rühtlin setzen / darüber Kyenholtz Spänlin legen / vber die Spänlin geflockte vnnd gekämte Woll / mit öl ein wenig befeuchtet / aber doch nit so viel / daß das öl ab tropffen möge / legen darnach widerumb Kyenholtz Spänlin / vnnd widerumb wolle wie vor / zünden endtlich die Spänlin an / vnd lassen sie sampt der Woll sänfftiglich zu äschen brennen. Die äsche nimpt man auff / vnd bewahret sie zum gebrauch / als ob sichs begeben hette / das auß dem Kyenholtz / Bech oder eyniche Feystigkeit geflossen wehre / samlet man dieselbige auch / vnd thut sie zu behalten. Die Aesche der gebrenten Woll / wirdt zu einer Artzney der Augen / in einem jrrdenen Becher gewaschen. Denn man geust Wasser darüber / vnd rühret sie mit den Händen wol vmb. Darnach wenn die Aesche nider gesuncken / vnd sich gesetzet hat / so geust man das vorige Wasser ab / vnd thut widerumb frisch Wasser darzu / vnd rührt sie abermal wol mit den Händen herumb vnnd thut solches so offt / biß die Aesche auff der Zungen geleckt / sänfftiglich zusammen zeucht / vnd nicht mehr beist.

Gesam-

Gesamlet feyst/auß der vngewäschenen Schaffwollen/ Oesypus. Cap. lxix.

DAs gesamlete feyst vnd Kaat/der vngewaschenen Schaffswollen (von den Griechen Oesypus genennt) wirdt auff diese weise bereyt. Nimb weiche abgeschorene Woll/ die mit den wurtzeln deß seyffenkrauts nicht bereytet worden noch gesäubert ist/wäsche dieselbige wol mit warmem heyssen Wasser/ vnnd preß alle Vnflätigkeit darauß/ darnach wirff den außgepresten Dreck vnd Vnflätigkeit in einen weiten Kessel/vnd geuß hoh von oben herab in den Kessel Wasser mit gewalt/rühr es wol herumb/damit es einen Schaume gewinne/ treib es mit einem Stecken biß sich ein dicker Vnreiner Schaume samlet vnd zusammen wächst/ starck herumb. Darnach so besprenge den Schaum mit Meerwasser/ vnd wenn sich der Schaum gesetzt hat/ so samle die Feystigkeit/ die darüber her schwimmet/ thu sie in einen bequemen jrrden Hafen/ geuß darnach widerumb frisch Wasser in den Kessel/ rühre es wie vor/ besprenge den Schaume widerumb mit Meerwasser/ samle die Feystigkeit/die darüber herschwimmet/ vnd thu wie jetzundt gesagt worden ist/ biß kein Schaume mehr wirdt/ vnnd die Feystigkeit all hin genommen ist. Darnach so nimb die gesamlete Feystigkeit (welche die Griechen Oesypum nennen) vnnd treibe sie in den Händen herumb/ mach sie weich vnd von aller Vnsauberkeit rein/ laß das vorige Wasser ablauffen/geuß frisch Wasser darüber/rhür vnd wäsch es mit den Händen/ biß der Oesypus auff der Zungen geleckt/sänfftiglich zusammen zeucht/ nichts beist /glänzendt/ vnnd weiß worden ist. Zum letzten wenn der Oesypus also bereytet ist/soll man jhn hinsetzen vnd in einen jrrden Hafen bewahren. Diese Bereytung deß Oesypi, soll in dem heyssen Sonnen Schein geschehen. Es sindt auch etliche/ die den Oesypum durch einen Durchschlach seihen/ vnd giessen kalt Wasser darüber/reiben jhn mit den Händen herumb/ vnnd waschen den eben auff diese weise/ wie die Weiber das Wachs/ vnd derselbige Oesypus wirdt fast weiß. Etliche lassen den Dreck vnd feyst auß der gewaschenen Woll gepreßt/sänfftiglich in einem Kessel sieden/ waschen die gesamlete vberschwimmende Feystigkeit mit Wasser/ wie vor gesagt/ vnnd setzen es in einer breyten jrrden Schüssel/ da warm wasser jnnen ist/ mit einem leinen Tüchlin verdeckt/ an die Sonnen/ biß der Oesypus ein weisse Farb vnnd rechte dicke bekompt/ etliche giessen nach zween Tagen das vorige Wasser ab/ vnd frisch Wasser darüber.

Der beste Oesypus ist der/ welcher gesamlet wirdt auß der Woll/ welche mit der Wurtzel deß Seiffenkrauts nit bereyt worden ist/ nit rauhe anzugreiffen ist/ vnnd der abgeschornen vngewaschenen Woll/ mit seinem Geruch ehnlich ist/ wenn er mit Wasser in einem Scherbe gerieben wirdt/ ein weisse Farb bekompt/ vnnd nichts harts noch zusammen gewachsens in sich hat/ wie der ist/welcher mit Wachs oder Vnschlit gefälscht ist.

Krafft vnd Vermögen.

Der Oesypus hat ein erwärmende vnnd erweychende Krafft/ erfüllet die Geschwer der Geburt Glieder/ mit Steinklee vnnd Butter vermischt. Mit Wollen angelegt/ oder von vnden appliciert/ zeucht er die Geburt/ vnnd Monzeit der Frauwen/ mit Gänßschmaltz vermischt/ heylt er nit allein die Geschwere der Ohren/ sonder auch der Schame. Ist auch gut vnd kräfftig wider die auffgebissene vnd grindige Augenecken/ wider die harte Augebrawen/ vnd wider derselbigen außfallende Haar. Der Oesypus wirdt auch gebrennt in einem jrrden Hafen/ biß er zu Aeschen wirdt/ vnnd alle seine Feystigkeit verlieret: Endtlich pflegt man auch Ruß auß dem Oesypo zu samlen/ vnd auff diese weiß/ wie auß anderen Dingen zu machen/ davon zuvor gesagt worden ist/ zu den Artzneyen der Augen bequem.

Von vieler Thier Kimm oder Lippen/ animalium coagulis. Cap. lxx. De aliquorum

Hasen Kimm.

HAsen Kimm oder Lipp/ eines halben Quintlin schwehr mit Wein getrunken/ ist gut wider der giftigen Thier Bissz/ wider den Bauchfluß (Cœliacus genennet) die rohte Ruhr (Dysenteria) vbrigen Fluß der Beermutter/ Außwerffung deß Bluts/vnd

wider das schwehrlich Außwerffen auß der Brust / vnnd zertheylt das gerunnen Blut. Mit Butter vermischt vnd zu der Butter gethan / nach der Monatlichen Reinigung / macht es daß die Frawen empfangen / eingenommen aber / oder getruncken / tödtet die Geburt / vnnd macht nach der Geburt eingegeben die Frawen vnfruchtbar.

Der Pferdt Kimm (welches die Griechen Hyppacem nennen) ist sonderlich gut wider den Bauchfluß (Cœliacum) vnd rohte Ruhr (Dysenteriam)

Die Lippe oder Kimm / der jungen Zygen / Lämmer / jungen Hirtz / Rehe / Gempssen der Breithörnigen Gempssen (Placycerota Griechisch genennt) Wildersäw / Hirtze / Kälber vnnd Büffel / haben eben dieselbige Tugendt / Krafft vnd Eygenschafft / vnnd werden mit Wein getruncken / wider das Gifft der Wolffswurtze (Aconitum) wider die gerunnene Milch. Die Lipp eins Reheböcklins drey Tag nach der Reinigung der Monzeit / mit Essig auff die Beermutter gelegt / benimpt die Fruchtbarkeit den Frawen.

Das Kimm eines Meerkalbs / Griechisch Phoca genennt / hat ein Tugendt vnd Krafft dem Bibergeyl gleich. Denn man glaubt / daß er gut sey wider die fallende Sucht / vnnd wider das Auffsteigen der Beermutter / davon die Frawen in Ohnmacht fallen / ob aber der Lipp von einem Meerkalb sey / probiert man auff diese weiß. Nimb den Kimm eines anderen Thiers / welches man wil / sonderlich aber eines Lambs / weiche den in Wasser ein / vnd bespreng mit diesem Wasser den Lipp deß Meerkalbs / ist er denn auffrecht / so wirdt er von Stundt an in diesem Wasser schmeltzen / ist er aber keines Meerkalbs / so bleibt es gleich noch wie vor. Man nimpt den Kimm auß den Meerkälbern / dieweil sie noch jung sindt / vnd noch nicht schwimmen mögen. Ein jeder Kimm zertheilt gemeiniglich was gerunnen ist / vnnd macht gerinnen was zertheylt ist.

Schmaltz von Gänsen / Hünern / ꝛc. Adeps. Cap. lxxj.

FRisch vngesaltzen Gänß vnd Hünerschmaltz / ist dienlich vnnd gut wider die Gebrechen der Beermutter / wenn es aber gesaltzen ist / vnd von alte bitter worden / so ist es denselbigen schädtlich. Das frische Schmaltz wirdt auff diese weise zu behalten bereytet. Man nimpt das Schmaltz vnnd zeucht die Häutlin ab / thut es in einen jrrden Hafen / macht denselbigen nur halb voll / denn der Hafen sol einmal grösser sein / denn das Schmaltz ist / das man darinnen schmeltzen wil / macht darnach den Hafen fest zu / stellet jhn in die heysse Sonn / seihet alles / was davon schmeltzt / in einen andern hafen / biß das feyst alles zerschmeltzt / vnd setzt es zum Gebrauch an einen sehr kalt Ort. Etliche andere stellen den Hafen vber heyß siedent Wasser / oder vber ein sanfftes kolfeuwer / an statt der Sonnen. Hierbey ist noch ein andere weise solches Schmaltz zubereyten. Man thut die Häutlin ab / wirfft das Schmaltz zerschnitten in einen Hafen / leßt es darinnen schmeltzen / besprengt ein wenig klein gerieben Saltz darüber / seihet es durch ein alt leinen Tuch / vnd stellet es hin zum Gebrauch. Denn es wirdt nützlich zu den Artzneyen / welche wider die Müdte bereytet / vnnd auff Griechisch Acopa genennet sindt / vermischt.

Von der Bereytung deß Säw vnd Bären Schmaltz. Cap. lxxij.

DAs Säw vnd Bären Schmaltz / wirdt auff diese weiß bereyt vnd geschmeltzt. Man nimpt die frische feyste Flämen / vnnd sonderlich die von den Nieren abgezogen werden / thut die Häutlin darvon / geust kalt Regenwasser darüber / reibt es fleissig mit den Händen herumb / prest es fleissig auß / also das es schier trucken wirdt / wäschts es offt mit frischem Wasser / thut es darnach in einen jrrden Hafen / der noch einmal grösser ist / denn das Schmaltz / geust Wasser darüber / also daß es vber das Schmaltz gehet / dasselbige bedeckt / stellet den Hafen vber ein sanfft kolfeuwer / rühret es mit einem Stecklin herumb / seihet es / wenn das feyst geschmoltzen ist / in ein Wasser durch / geust es darnach / wenn es kalt worden / vnnd von dem Wasser gescheyden / widerumb in einen gewaschenen vnnd gesäuberten jrrden Hafen / geust widerumb frisch wasser darüber / vnd leßt es sänfftiglich schmeltzen / nimpt es darnach vom Feuwer hinweg / leßts ein wenig stehen / damit / was vnrein ist / zu Boden sincke /

sincke / vnnd geust es in einen Steinern Mörsel / zuvor mit einem nassen Schwamm gewaschen: Darnach wenn das Schmaltz geliebert ist / vnd man den Vnflat / der am Boden sitzt / hinweg gethan hat / lest man es zum drittenmahl ohne Wasser schmeltzen / thuts wenn es geschmoltzen vnnd gesäubert ist / in ein jrden Gefäß / wol zugestopfft / vnd setzt es zu behalten an ein kalt Ort.

Von der Bereytung der Schaff / Hirtzen vnd Geyßböcke Vnschlit. Cap. lxxiij.

DAs Vnschlit von Ziegenböcken / Schaffen vnd Hirtzen / wirdt auff diese weise bereyt / vnd geschmeltzt. Man nimpt dieses Vnschlits / so viel man wil / zeucht die Häutlin wie vor vom Seuwschmaltz gesagt worden ist / davon ab / zerschneidts / thuts in einen Mörsel / stöstes / damit es weich wirdt / geust offt Wasser darzu / wäschts mit den Händen reibend / daß nichts Blutigs daran gesehen / vnd keine Feystigkeit darüber schwimmend gefunden wirdt / sonder alles weiß vnd schön sey / wol auß / wirfft es darach in einen jrden hafen / geust so viel Wassers darzu / daß es vberher schwimmet / lests vber einem sanfften Kolfewer schmeltzen / vnd vmbrühren / wenn es aber alles geschmeltzt ist / geust man das Vnschlit in kalt Wasser / lests daselbst erkalten / wäscht vnd säubert den Hafen / da es zuvor inn gewesen / wol auß / thuts widerumb darein / lests darinnen schmeltzen / vnd thut alles wie vor gesagt. Zum drittenmahl lest man das Vnschlit sonder Wasser schmeltzen / vnd seihet es durch in einen befeuchten Steinen Mörsel / vnd setzets / wenn es kalt worden / zum Gebrauch hin / wie vom Seuwschmaltz vor gesagt worden.

Von der Bereytung deß Vnschlits der Küh oder Ochsen. Cap. lxxiiij.

DAs Küh oder Ochsen Vnschlit / sonderlich von den Nieren genommen / die Häutlin abgezogen vnnd gesäubert / wirdt mit Wasser wol gewaschen / darnach in einen Mörsel geworffen / fleissig gestossen / vnd stäts gesaltzen Meerwasser darzu gegossen / wenn es vom stössen zergehet / in einen Hafen gethan / vnnd so viel gesaltzen Meerwasser darvber gegossen / daß das Wasser einer Spannen hoch darüber stehe / darnach gesotten / biß es seinen eigenen Geruch verliehrt / zu einem jeden Marckpfundt Vnschlit / vier quintlin Tyrrenisch Wachs geworffen / samptlich durch gesiehen / was an dem Boden sich von Vnreinigkeit gesamlet hat / hingeworffen / vnd das Vnschlit in einen newen jrden Hafen bewahret. Ja man muß es auch alle Tag in die Sonnen stellen / biß es weiß wirdt / vnnd seinen Geruch verliehrt.

Von der Bereytung deß Farren oder Stier Vnschlits. Cap. lxxv.

DAs Farren oder Stier Vnschlit / wirdt auff weise bereyt vnd geschmeltzt. Nimb frisch Farren Vnschlit / von den Nieren abgezogen / wasche es mit fliessendem Wasser / zeuch die Häutlin herab / werffe es in einen Hafen / mit ein wenig Saltz besprengt / laß es schmeltzen. Darnach siehe es in ein frisch klar Wasser durch / reibs / wenn er kält beginnet zu werden vnnd gelieueren / gewaltiglich zwischen den Händen / wasche es wol ab / gieß immer frisch Wasser darzu / biß es wol gewaschen ist. Darnach so werffs widerumb in einen jrden Hafen / gieß so viel eines guten wolriechenden Weins darzu / als deß Vnschlits ist / mach es sieden / vnd wenn es zweymal auffgesotten / so setze den Hafen von dem Fewer / lasse das Vnschlit die Nacht vber also stehen / auff den morgen / so an dem Vnschlit noch ein vnlieblicher Geruch fürhanden ist / so nimb dasselbige Vnschlit / vnnd thue es in einen andern newen Hafen / gieß widerumb wolriechenden Wein darüber / vnnd thu alles wie vor gesagt / so lang / biß aller böser Geruch vom Vnschlit weicht. Das Vnschlit wirdt auch ohne Saltz geschmoltzen / wider die Gebrechen / zu welchen das Saltz schädtlich ist / auff diese weiß wird auch das Vnschlit der Pantherthier vnnd Löwen geschmeltzt vnd bereyt.

Das Kälber / Stier vnd Hirtzen Vnschlit / zu sampt dem Marck auß den Hirtzbeynen mit Gewürtz wolriechendt zu machen.

Cap. lxxvj.

DAs Kälber / Stier vnd Hirtzen Vnschlit / zu sampt dem Marck auß den Hirtzbeynen mit Gewürtz wolriechendt zu machen / zeucht man die Häutlin von dem Vnschlit / das man wolriechendt machen wil / herab / leßt es / wie vor gesagt / waschen / geußt wolriechenden Wein / da kein Meerwasser vnder vermischt worden ist / darüber / leßts mit einander sieden / setzt es darnach vom Feuwer hinweg / leßts die gantze Nacht also stehen / nimpt auff den Morgen desselbigen Weins / geußt jhn darüber / leßt es schmeltzen / seihet es nachmals durch / thut zu sechs Pfunden solches Vnschlits sechs Quintlin / oder wenn man es kräfftiger machen wil / viertzig Quintlin deß Camelshew oder Arabische Bintzen darunder / vnuolnwachsene Dattel Blumen / Rinden / Casiam / wolriechenden Calmus / jedes ein Quintlin darzu / mischt Cimmetrinden / Cardamömlin / vnd wolriechenden Nardum, eines jeden zwey Loht darein / rein gestossen / geußt wolriechenden guten Wein vber das Vnschlit vnd Gewürtze / deckt den Hafen zu / setzt denselbigen vber ein sanfft Kolfewer / vnd wenn sie mit einander alle dreymal auffgesotten haben / so nimpt man den Hafen vom Fewer hinweg / leßt den ein gantze Nacht also stehen / geußt deß Morgens den Wein davon ab / vnnd frischen Wein desselbigen Geschlechts darzu / leßt es widerumb dreymal auffsieden / vnd stehen / wie vor / nimpt den folgenten Morgen das Vnschlit / leßt es auß dem Hafen herauß wachsen / vnnd was von Vnreinigkeit deß Vnschlits vnden am Boden henckt / feget man sauber ab / schmeltzt das Vnschlit widerumb / seihet es durch / vnnd setzet es hin zum Gebrauch.

Vnschlit das vorhin geschmeltzt ist / wirdt auff diese weise wolriechendt gemacht. Man soll aber das vorbenente Vnschlit oder Schmaltz dick machen / darmit sie die Krafft deß wolriechenden Gewürtzes desto besser vnd leichtlicher empfangen möge / vnnd das thut man auff diese weise: Man nimpt Vnschlit oder Schmaltz / von welchem Thier man will / leßt dasselbige mit dem Wein sieden / vnd vermischt klein gestossene Zweiglin vom Myrto / Quendel / Camelshew vnd Aspalatum darunder. Etliche lassen sich benügen an einem von diesen stücken. Nach dem diese Stück samptlich dreymal auffgesotten haben / so thut man sie vom Feuwer / seihet das Schmaltz sänfftiglich durch ein leinen Tüchlin / vnnd macht dem Gewürtze einen guten Geruch / wie vor gesagt. Es ist noch ein andere weise das Vnschlit oder Schmaltz zuvor dicke zu machen. Man nimpt frisch Schmaltz / von welchem man wil / von allem blut gereiniget / vnd das alles habe / wie zuvor offt gesagt / leßt dasselbige stossen / thut es in einen neuwen jrrden Hafen / vnd geußt so viel weissen / firnen / wolriechenden Wein / daß er acht Finger breyt darüber stehe / darzu / leßts auff einem sanfften Kolfewer / biß das Schmaltz seinen Geruch verlohren habe / vnnd den Geruch deß Weins mehr habe denn seinen selbst eigenen / sieden / setzt darnach den Hafen vom Fewer / leßt das Schmaltz kalt werden / nimpt desselbigen Schmaltzes zwey Pfundt / thut es in einen andern Hafen / geußt ein Maß deß Weins da zuvor von gesagt ist / vnnd vier Pfundt gestossene Frucht deß Baums Lothiæ, darauß die Pfeiffen gemacht werden / darüber / vnd leßt es gemächlich sieden / vnnd rührts stäts herumb / wenn es denn seinen Geruch / als nemlich den Geruch deß Schmaltzs / verlohrn hat / so seihet man es durch ein Tuch / vnnd leßt es stehen biß es kalt wirdt vnnd geliebert. Darnach nimpt man ein Pfundt klein gestossen Aspalathi, Maioran Blumen vier Pfundt / leßts mit einander in firnem Wein weichen / die Nacht vber stehen / damit sie den Wein in sich ziehen. Nimpt deß Morgens diese Stück also geweicht / vnd das Schmaltz / thut sie in einen newen jrrden Hafen / der neun Maß vngefährlich helt / geußt noch anderhalb Maß Wein darüber / leßts mit einander sieden / biß das Schmaltz die Krafft vnnd den Geruch der dickmachenden Kräuter vberkompt / nimpt endtlich das Schmaltz vom Fewer / seihet es durch ein Tuch / schmeltzet es widernmb / vnnd setzt es zum Gebrauch hin / wenn man solches Schmaltz noch wolriechender machen will / so nimpt man acht Quintlin feyste Myrrhen / in firnen Wein geweicht / vnd mischet es darunder.

Hüner vnd Gänßschmaltz mit Gewürtze wolriechendt zu machen. Cap. lxxvij.

DAs Hüner vnnd Gänßschmaltz wirdt auch auff diese weise wolriechend gemacht. Man nimpt drey Pfundt Gänß oder Hünerschmaltz / welches man will / geschmeltzet vnnd bereyt / mischt Dattelbluet Rinden / welche die Griechen Elaten nennen / Aspalathum, Balsam holtz / vnd wolriechenden Calmus / alles klein gestossen / vnnd eines jeden Zwölff Quintlin darunder / wirfft sie samptlich in einen newen jrrden Hafen / geust einen Becher firnes Leßbischen Weins darüber / setzt den Hafen vber ein Kolfewer / leßt alles dreymal auffsieden / nimpt darnach den Hafen vom Feuwer / leßt jhn Tag vnnd Nacht also stehen / biß alles / was darinnen ist / erkaltet / schmeltzt es deß andern Tags widerumb / seihet es durch ein rein Tuch / preßt es in ein rein Gefäß auß / wenn es kalt worden vnd geliebert ist / nimbts auß dem Gefäß / thut es in einen jrrden hafen / deckt denselbigen fast zu / vnd setzt jhn an eine kalte stätt / zu der Bewahrung hin: Dieses soll im Winter also gemacht vñ bereyt werden / denn im Sommer geliebert solches Schmaltz nicht. Etliche damit es gerinne vnd dick werde / schmeltzen ein wenig Thirrenisch Wachß darunder. Auff eben solche weise wirdt auch das Schweinenschmaltz / Bärenschmaltz / vnd andere dergleichen wolriechend gemacht.

Das Vnschlit oder Schmaltz mit Maioran wolriechend zu machen. Cap. lxxviij.

DAs Schmaltz wirdt mit Maioran / auff diese weise wolriechend gemacht. Man nimpt wolgeschmeltzt vnd bereyt Schmaltz / bey einem Pfundt / erwehlet aber zum mehrem Theil Stier Vnschlit darzu / Maioran die volwachsen ist / vnnd rein gestossen / anderthalb Pfundt / mischt sie durch einander / besprengt sie wol mit Wein / thut sie in ein bequem zugedeckt Gefäß / leßts die gantze Nacht vber also stehen / nimpt deß Morgens alles herauß / legts in einen jrrden Hafen / geust Wasser darüber her / leßet es fein allgemach sieden / seihets / wenn das Schmaltz oder Vnschlit seinen Geruch verlohren hat / durch ein Tuch / leßts die Nacht vber fleissig zugemacht vnnd zugestopfft also stehen / nimpt den nächstfolgenden Morgen alles herauß / fegt was vnrein am Boden ist / fleissig ab / vnnd vermischt widerumb / wie vor angezeygt / klein gestossene Maioran anderthalb Pfundt hinzu / macht einen Teig darauß / vnd thut alles / wie vor gesagt / nach allen vnd zum letzten schmeltzet man das Vnschlit widerumb / seihet es durch ein Tuch / vnd feget den vnraht / so am boden henckt / fleissig ab / vnd setzt das an eine kalte stät bewahrlich hin.

Wie man Vnschlit oder Schmaltz vngeschmeltzt bewahren sol. Cap. lxxix.

WEnn jemandt wolte Gänß / Hüner oder Kalbsfett vnbereytet vnd vngeschmeltzt / vnuerderbt behalten / der neme Schmaltz oder Vnschlit von welchem Thier er wil / das frisch ist / wasche es fleissig ab / lege es in einem Sieb in Schatten zu trücknen / wenn nun alle Feuchtigkeit davon abgetropffet ist vnd getrücknet / so wickel das Schmaltz in ein rein leinen Tüchlin / presse es mit den Händen hart auß / ziehe darnach einen Faden durch / henck es in Schatten / wickel es nach etlichen Tagen in newe Karten / vnd bewahre es an einem sehr kalten Ort. Das Schmaltz bleibt auch vnuerderbt / wenn es in Honig behalten wirdt.

Von der Krafft deß Vnschlits vnd Schmaltzes. Cap. lxxx.

ALle Schmaltz oder Vnschlit haben eine Krafft / damit sie erwärmen / erweichen / vnnd dünne machen. Das Stier Vnschlit aber hat auch eine Krafft / damit es ein wenig zusamen zeucht / welche auch in solchem der Küh / Kälber / vnd Löwen vnschlit ehnlich sind.

Denn man sagt / daß das Löwen Schmaltz denen zu wider sey / die heimlich jemands zu schaden nachstellen. Die Schlangen fliehen von denen hinweg / die mit Hirtzen oder Elephanten Vnschlit bestrichen sindt. Geyssen Vnschlit hat eine grösseree krafft zusammen zu ziehen / wirdt derhalben nützlich eingenommen / wider die rohte Ruhr / mit Gersten Müslin / vnnd mit dem Sämlin Rhus Griechisch genennet / Sumach Arabisch / vnnd Käß gesotten. Zu demselbigen Gebrechen ist es auch sehr gut / mit einer dicken durchgeschlagenen Gerstenbrüh vermischt / vnnd mit einem Clystier appliciert / darzu auch die Brüh / das solches Vnschlit inn gesotten hat / ist gut getruncken den Schwindtsüchtigen / welche Griechisch Phthysici genennet werden / dient gleichfals auch wider die grüne eingenommene Käferlin Cantharides genennt. Geyßböck Vnschlit / als welches kräfftiglich zertheylt / ist gut wider das Podagra / mit Geyßbonen vnd Saffran vermischt vnd obergelegt. Diesem ist das Schaff Vnschlit ehnlich.

Sewschmaltz ist bequem in den Artzneyen / die wider die Gebrechen deß Hindern vnnd Beermutter werden bereyt / vnd heylt auch die gebrennten schäden. Alt gesaltzen Sewschmaltz erwärmt vnnd weycht. Dasselbige in Wein gewaschen / Aeschen oder Kalck darunder vermischt / ist sonderlich gut vnd bequem wider die Wehthumb vnd Geschwer der Seiten / welche die Griechen Pleuritidas nennen / da bey ist es auch gut wider die hitzige Geschwulst vnd Fisteln.

Man sagt / daß Esels Schmaltz die Narben oder Wundtzeichen dem andern Leib ehnlich mache.

Gänß vnd Hüner Schmaltz sindt gut wider die Gebrechen der Beermutter / vnd wider die Schrunden oder Ritze der Lefftzen / vnd machen ein schön Angesicht / vnd sänfftigen den Wehthumb der Ohren / Bären Schmaltz macht das außfallende Haar wachsen / in dem Gebrechen / Alopecia Griechisch genennet / es ist auch gut zu den erfrornen Ferschen.

Füchs Schmaltz säufftiget die Schmertzen der Ohren.

Das feyst der Fische / die in flieſſenden Wassern wachsen / macht ein Scharpff Gesicht / wenn es in der Sonnen geschmeltzt vnnd Honig darunder vermischet wirdt. Natern feyst ist gut vnd kräfftig / wider das dunckel Gesicht / wider die Starfel / Mackel vnnd Flechten der Augen / Hypohysis Griechisch genent / wenn man Cederbech / Attisch Honig vnd altes öl / eines jeden gleich viel darunder vermischt. Dasselbige feyst allein angestrichen / leßt das außgezogen Haar der Achseln nit widerumb wachsen.

Von der Thier Marck / De animalium medulla. Cap. lxxxj.

DAs allerbeste Marck / ist das Hirtzenmarck / darnach das Kälbern / nach diesem / das von den Stiern. Darnach Geyssen vnd Schaff Marcke. Alles Marck wird dicker inn Außgang deß Sommers / wenn der Herbst anfähet / auff andere Zeit ist es Blutfärbig / vnnd wirdt wie flieſſendt Fleisch / in den Beynen gefunden. Das Marck kann nit leichtlich erkannt werden / denn allein so jemandts dieselbige selbst herauß genommen / vnd hin gestellet hat: Alles Marck erweicht / erwämet / macht dünne / erfüllet die Geschwere mit Fleische / vnnd so jemandt mit Hirtzen Marck bestrichen ist / zu dem nahet kein Schlange / oder andere gifftige Thier. Das Marck wirdt geschmeltzt vnnd zu beryt / wie das schmaltze / denn man besprengt es mit Wasser / nach dem es auß den Beynen gezogen ist / seihts durch ein Tüchlin / vnnd wäschet es so lang mit Wasser / biß das Wasser rein abfleust / so aber etwas vureins darüberher schwimmet / nimpt mans mit einem Federlin ab. Darnach so schmeltzet man das Marck in einem doplen Gefäß / denn man stellet den Hafen / da das Marck inn ist / in siedent Wasser biß es schmeltzet / seihet es darnach in einen Steinen mörsel / leßt es darinen kalt werden vnd gelieueren / vnnd thüt es / nach dem es von den Häfen / die sich nider an Boden gesetzt haben / gesäubert / in einen newen Hafen. Wenn man aber das marck ohn einige vorgehende Zubereytunge will behalten / so soll man thun alles wie vor gesagt worden ist.

Von

Von der Gall/ De omni felle. Cap. xxxij.

ALle Galle wirdt auff diese weise zu behalten bereydt. Man nimpt eine feuchte Gall/ vnnd bindet den Mundt deß Bläßlins mit einem Faden zu / sinckt es so lang in heyß Wasser / biß einer drey hundert fünff vnnd sibentzig Schrit lauffen kann / nimpt es darnach herauß / lests im Schatten trucken werden / da keine faule Feuchtigkeit nicht ist. Die Gallen aber / die zu den Artzneyen der Augen bewahrt werden / bindet man auch zu/ vnd thut sie in ein Glaß / da Honig inn ist / wicklet das endt deß Fadens oben vmb das Glaß herumb / vnd setzet es wol zugedeckt hin. Alle Gallen sindt scharpff / vnd haben ein erwärmende Krafft: Sie haben aber vnder sich den vnderscheydt / daß etwan eine kräfftiger ist / denn die ander. Denn die allerkräfftigste in der Würckung / ist die Gall eines Meerscorpion / vnd deß Fisches Callionymus genennt / einer Meerschiltkrotten/ Hyenæ: Item eines Räphuns/ eines Adlers / einer Hännen / vnd einer wilden Geyssen / oder Gempssen / welche sonderlich wider die anfangende Starfel der Augen (Hipochysis Griechisch genennt) vnd wider die Geschwer / so im Ring deß Augapffels wachsen (Argemata Griechisch genennt) wider das tunckel Gesicht vnd rauhe Augbrawen wirdt gerühmt. Der Stier Gall ist viel kräfftiger / denn der Schaffe / Säw / Hirtze vnd Bären: Alle Galle reitzet zum Stulgang / vnnd sonderlich die Kinder/wenn man Wolle oder ein Tüchlin darinnen netzet/ vnd wie ein Zäpfflin in den Hindern schiebt. Die stier gall ist insonderheit gut wider die halßgeschwer (Anginæ genennt) mit Honig vermischt vnd angestrichen. Sie heylt die Geschwer deß Hindern / die gebrochene vnd eyterende Ohren / mit Frawen oder Geyssenmilch eingetropfft / vnd mit dem Safft deß Bißlauchs (Porri) vermischt / das Saussen der Ohren. Man hat auch im Gebrauch die Stier Gallen vnder die Wundt Pflaster zu vermischen / vnd vnder die Salben/ die man wider die Gifftе anstreicht / wirdt wider die Geschwere / die vmb sich fressen / vnd wider den Schmertzen vnd Wehthumb der Schame mit Honig vermischt / reiniget den schuppechten juckenden Grindt vnd Räude / mit Nitter vnd mit der Erden Cimolia vermischt/ Schaff vnnd Bären Galle / haben eben dieselbige Tugendt vnd Krafft / jedoch im Vermögen etwas geringer / Bären Gall wirdt nützlich zu lecken gegeben denen / welche die fallende Sucht. Die Gall der Schiltkrotten ist den Halßgeschweren / vnd Geschweren so den kinderen in den Munde wachsen / vnd vmb sich fressen sehr bequem. Erweckt in die Nase gegossen die von der fallende Sucht gestürtzt sindt. Die Beysichtige werden geheylt mit wilder Geyssen oder Gempssen Gall / so man jhnen die Augen damit bestreicht. Geyßbocks Gall hat auch die krafft / vnnd vertreibt die Wartzen / welche man Griechisch Tymia nennt / vnd nidertruckt vnd zwingt die Geschwust der Außsetzigen zurück / damit bestrichen. Säwgall ist gut wider die Geschwer der Ohren / vnd wider alle andere Geschwer.

Von allerley Blut/ De Sanguinibus. Cap. lxxxiij.

DAs Enten / Gänß / vnd junger Zigenböcklin Blut wirdt nützlich vermischt vnder die Artzneyen / welche wider das Gifft einzunemen sindt / Griechisch Antidota genennt / Ringeltauben / Turteltauben / vnnd sonst andere Tauben / Räphüner Blut wirdt nützlich angestrichen wider die blutige Augen / vnnd wider derselbigen frische Wunden / vnnd ist den Beysichtigen sehr bequem. Der Tauben Blut sonderlich vor allem andern stopfft vnd verhindert das außfliessende Blut/ auß den Häutlin deß Hindern. Zigenböck / Zigen / Hirtz vnd Hasenblut in einer Pfannen gedörret / ist gut wider die rohte Ruhr/ Dyssenteria genennt/ vnd stopfft den Bauchfluß/ so Cœliacus geheissen wirdt. Dasselbige auch in Wein getruncken / ist gut vnnd kräfftig wider das eingenommene Gifft Toxicum genennt. Hasenblut frisch vnnd warm angestrichen / säubert das Angesicht / vertreibt die Sprüteln vnnd Massen. Hundtsblut wirdt nützlich getruncken wider der wütende Hunde Bissz / vnd eingenommen Gifft/ so man Toxicum nennet. Erdt Schiltkrottenblut getruncken vertreibt die fallende Sucht. Meer Schiltkrotenblut mit Wein/ Hasen Lipp/ vnd Kümmel getruncken / heylt/ der Schlangen Bissz / vnnd Gifft der Krotten. Stierblut mit Gerstengemüß/ Polenta, vermischt vnd vbergelegt/ vertreibt vnd macht alle härtigkeit weich.

Das

Das Blut der Pferde die zum stoß gebraucht werden / wirdt nützlich vnder die auffetzenden Artzneyen / Septica Griechisch genennt / vermischt. Die Haar der Augbrawen fallen auß/ wenn man sie mit dem Blut deß Chameleontis bestreicht. Dasselbige thut auch das Blut der grünen Laubfrösch / die Monatliche Blum der Frawen vmbher bestrichen / oder so ein Fraw darüber hergehet / verhindert die Empfängnuß / vnd macht die Frawen vnfruchtbar. Dasselbige Blut angestrichen / sänfftiget den Schmertzen deß Podagrams/ vnd macht dem Rohtlauff oder Rosen/ ein erwünschtes Endt.

Von der Thier Mist / De animalium Fimo. Cap. lxxxiij.

Kühmist. OChsen oder Kühmist / so vnder dem Hirten auff der Weyde gefunden wirdt / frisch vnnd Warm vbergelegt / sänfftiget die hitzige Wunden. Darzu wickelt man denselbigen in Blätter / wärmet jhn in warmer Aeschen/ vnd legt jhn also warm vber/ auch sänfftiget er den Schmertzen vnnd Wehthumb der Hüfft. Derselbige Mist mit Essig vermischt vnd vbergelegt / vertreibt die harte Geschwulst vnd Geschwer / so man zu Latein Strumas vnd Panos nennt.

Stiermist. Der Stier Mist insonderheit angezündet / vnd den Dampff davon von vnden auff empfangen / heylt den Außgang der Beermutter/ vnd wenn er angezündet wirdt / vertreibt er die Mücken.

Ziegenmist. Geyssen oder Zigenmist / vnd sonderlich deren / so an den Bergen weyden / vnd sich daselbst ernehren / in Wein vermischt vnd getruncken heylt er die Geelsucht: Treibt mit guter wolriechender Würtz getruncken die Monzeit der Frawen / vnd Geburt / vnd helt hergegen/ zu reinem Puluer gestossen / mit Weyrauch vnd Wollen zum Zäpfflin formiert vnnd appliciert/ den vbrigen Fluß der Weiber / vnnd folgents alle andere Blutflüsse / mit Essig vermischt zurück. Mit Essig oder einem sawren Honig Syrup/ Oximel, vermischt vnd angestrichen/ heylt er das außfallende Haar in dem Gebrechen Alopecia genent / vnnd stillet mit schmaltz vermischt vnd vbergelegt / das Podagra. Dieser Geyssenmist in Essig oder Wein gesotten vnd vbergelegt / ist gut wider der Schlangen Bissz / wider die Geschwere / die weiter kriechen vnd vmbsich fressen / wider das wilde Fewer / vnd Geschwer hinder den Ohren/ Parotides. Welche mit dem hefftigen Hüfftwehthumb beladen sindt/ werden nützlich mit Geyßbonen auff diese weise gebrennt: Man nimpt Woll in öl naß gemacht vnd befeuchtet / legt dieselbige in die Höle deß Daumens/ da er vnd die gantze Handt an dem Arm gefüget sindt/ zwischen den zweyen Neruen vnd Sennadern / nimpt darnach Geyßbonen / zündet eine nach der andern an / vnd legt sie darauff / biß ein Dunst durch den Arm zu der Hüfft gefüret/ empfunden

Arabische Brandt. wirdt / vnnd den Schmertzen sänfftiget vnnd stillet. Dieser wirdt der Arabische Brandt genennt.

Schaffsmist. Schaffsmist in Essig vermischt / heylt die Nachtblattern/ Augenkräen oder Leichdorn/ Wartzen / vnnd die Geschwulst oder Wartzen / die man Thymos nennt. Mit ein wenig Wachß vnnd Rosenöl vermischt vnnd vbergelegt / heylet er alles / was vom Feuwer gebrandt ist.

Wilschwein Haar. Wilder Säwmist gedörrt / gestossen vnnd in Wasser oder Wein getruncken stopfft das Außwerffen vnd Blutspeien / vnd sänfftiget die alte langwehrente Schmertzen der Seiten. Ist gut getruncken wider den Krampff/ vnd wider die Brüche / hilfft / mit ein wenig Wachß vnd Rosenöl vermischt / den veruckten Gliedern.

Pferdt vnd Eselsmist. Esel vnd Pferdtsmist / rohe oder gebrandt / mit Essig vermischt / stopfft das Blut. Der Esel vnd Pferde / die vnder den Hirten Graß weyden/ gedörrte Mist in Wein zerlassen vnnd getruncken / heylt der Scorpionen Stich.

Taubenmist. Taubenmist wärmet vnnd brennet hefftiger / wirdt derhalben vnder die erweichende pflaster / die auß Gerstenmeel/ Wasser vnd öl bereyt werden / vermischt: In Essig vermischt/ vertreibt er die Geschwulst / die man Strumas nennet / löscht mit Leinsamen / Meel vnnd öl vermischt / die Carfunckel / vnd heylt auch die gebrandten Schäden.

Hünermist. Der Hünermist hat eben dieselbige Tugendt vnd Wirckung / jedoch ein etwas geringers Vermögen: Er ist aber insonderheit gut getruncken mit Essig oder Wein/ wider die gifftige Schwämm / vnd Grimmen vnd Schmertzen deß Plotzdarms.

Man

Storcksmist.

Man glaubt / daß der Storcksmist gut getruncken sey wider die hinfallende Sucht.

Geyermist.

Gleich wie von dem Dampff deß angezünden Mists der Geyer gerühmet wirdt / daß er die Geburt auß Mutter Leib vertreibe.

Mäußtreck.

Mäußtreck klein gestossen / mit Essig vermischt vnnd angestrichen / wehret dem außfallen deß Haars / welchen Gebrechen die Griechen Alopecias nennen : Derselbige mit Weyrauch vnd Honigwasser getruncken / treibt den Stein / vnd macht den Kindern Stulgäng / wenn er wie ein Zäpfflin applicieret wirdt.

Hundtskaat.

Hundts Treck in der aller wärmsten Zeit der Hundtstage entpfangen / mit Wein oder Wasser getruncken / stopfft den Stulgang.

Menschenkaat.

Menschenkaat frisch vbergelegt / wehret / daß die Wunden sich nicht entzünden / vnnd hefftet dieselbige zu. Man sagt auch / daß derselbige Kaat gedörrt / klein gestossen / vnnd mit Honig vermischt / wider die Halß Geschwere / die man Anginas nennet / zu einem Pflaster werde gebraucht.

Erdt Crocodillmist.

Deß Erdt Crocodilsmist / ist den Frawen dienlich / denn er macht ein gute Farbe / vnnd ein schön Angesicht: Der allerbeste aber ist weiß / leichtlich zu zerbrechen / dem Krafftmeel ehnlich / leichtlich zu schmeltzen / wenn er befeuchtet wirdt / vnnd bekompt wenn er gestossen wirdt einen sauwren Geruch / wie der sauwer Teyg. Etliche fälschen den mit Starnmist / denn sie ernehren die Starn mit Reiß / davon jhr Mist dem Erdt Crocodill Mist ehnlich / vnd darnach darfür verkauffet wirdt. Etliche nemen Krafftmeel vnd Kreiden / Terra Cimolia vel Creta genennt / weichen sie in Wasser ein / geben jhme mit roht Ochsenzungen ein Farb / schlagen es durch ein grob Siep auff eine Tafel / denn wenn er darnach gedörrt wirdt / so gewinnt er ein Gestalt den kleinen Würmlin ehnlich / vnd wirdt an Stat deß Crocodillmists verkaufft.

Von der Thier Harn / De animalium Vrinis. Cap. lxxv.

Menschen Harn.

MEnschen Harn / ein jeglicher die seine getruncken / ist gut wider alle Nater Bissz / tödtlich Gifft / vnd anfangende Wassersucht. Auch werden die bissz der Meerscorpion / Meerigel vnd Trachen nützlich damit gebähet / gleich wie der Hunde Bissz mit Hundts Harn. Der Harn / da Niter vnder vermischt ist / vertreibt die Räude vnnd das jucken. Harn sindt kräfftig die fliessende Haupt Geschwer / Kleyechte Schuppen deß Haupts / den Grindt / vnnd die hitzige Blattern zu heylen. Sie wehren den Geschwern / die vmb sich fressen / vnnd sonderlich der Schame / werden nützlich in die Eyterende Ohren gegossen / denn sie thun dem Eyter widerstandt. In einer Granatäpffel Schele gesotten / vertreibt der Harn die Würm / so in den Ohren waschen.

Kinderbruntz getruncken ist denen / so nit äthemen mögen / sie sitzen den auffgericht / sehr bequem / vnd wenn derselbige mit Honig in einem Küpffernem Gefäß gesotten wirdt / so heylet er die Wundtzeichen der Augen / vnd derselbigen geschwere / die man Griechisch Argemata nennt / vnnd erkläret das finster Gesicht. Auß dem Harn vnd Kupffer wirdt ein bequemer Goltleim gemacht.

Die Hefen deß Harns vnd das dicke / welches sich an dem Bodem samlet / heylet den Rohtlauff / angestrichen. Derselbige mit Hartrigel öl warm gemacht vnd von vnden beygeschoben / sänfftiget den Schmertzen der Geburtglieder / vnd erquickt die / so von wegen auffsteigender Beermutter in Ohnmacht gefallen sindt. Säubert die Augbrawen / vnnd macht die Wundtzeichen der Augen / dem andern Fleisch gleich.

Stierbruntz.

Stierbruntz mit Myrrhen in die Ohren getropfft / sänfftiget dieselbigen Schmertzen.

Wilder Säwbruntz hat eben dieselbige Krafft / sonderlich aber bricht er den Blasenstein vnd treibt denselbgen getruncken auß.

Geissenbruntz.

Geyssen Harn mit ein wenig Spicanardi / alle Tag fünff Loht schwehr mit Wasser getruncken / ist gut wider die Wassersucht / dann er treibt das Wasser vnd Harn durch den stulgang auß / vnd heylet den Schmertzen der Ohren darein getropfft.

Eselsbruntz.

Man sagt / das Eselßbruntz die Gebrechen der Nieren heyle.

Luxbruntz.

Man hat für warhafftig gehalten vnnd geglaubt / daß der Bruntz eines Luxen / welchen man Lyncurion nennet / so baldt er gemacht worden ist / zum Steine werde / ist aber ein lauter Gedicht / derhalben es auch aller vergeblich / vnd ein vnnütz Geschwetz ist / daß man darvon

geschrie-

geschrieben vnd gesagt hat. Der Lyncurion ist das jenige / so von etlichen Electrum, das ist / Bernstein vnnd mit einem zu Namen Pterygophoron, das ist / verdolmetscht / Federn an sich ziehendt / genennet wirdt. Derselbige mit Wasser getruncken / ist zu dem Magen vnd Bauchfluß sehr bequem.

Honig / Mel. Cap. lxxxvj.

DEr fürnembste vnd der allerbeste Honig wirdt in der Landtschafft Attica gesamlet / vnnd sonderlich nach dem Berge desselben Landes Hymeto, Hymetion genennt. Der beste nach diesen in den Inseln / Cycladibus vnnd in Sicilia / von wegen seiner Statt Siciliæ Hyblæ, Mel Hyblæum zu Latein genennt. Der beste vnnd löblichste aber in einem jeden in seinem Geschlecht ist / süß wolriechendt / scharpff vnd gelb / nit dünn noch flüssig / sonder schwehr vnd feyst / vnnd wenn er zwischen den Fingern gezogen wirdt / so bleibt er daran bekleben / vnd bricht nit leichtlich ab.

Zeichen eines guten honigs.

Krafft vnd Vermögen

Der Honig hat ein krafft / damit er säubert / die Ader Mündtlin eröffnet / vnd die Feuchtigkeit herauß fordert. Wirdt derhalben nützlich in die faule eckechte Geschwer gegossen. Honig gesotten vnd vbergelegt / heylt die Wunden / vnd hefftet das von einander zertrente Fleisch zusammen. Honig mit weichem Alaun gesotten vnd vbergelegt / oder damit bestrichen / heylt die Flechten. Honiglaw warm gemacht / vnd mit ein wenig gegrabenem Saltz / Sal gemma, in die Ohren getropfft / legt den Wehthumb vnd das Sausen der Ohren. Er tödtet die Nieß vnnd Läuß / das Haupt damit bestrichen. Der Honig bedeckt den blosen Kopff deß Männlichen Gliedts mit der Vorhaut / so die Vorhaut nit abgeschnitten ist / wie den Jüden / wenn man die Vorhaut dreyssig Tag lang nach dem Badt mit dem Honig erweicht. Er reiniget das Gesicht / vnnd schafft alles / was das Gesicht verfinstert / ab. Heylt die Gebrechen deß Schlundts / der Mandeln / zu sampt den Geschwern / wenn man jhn gurgelt vnd den Mund damit wäscht. Er treibt den Harn / vnnd ist gut wider der Schlangen Bissz vnd Husten. Wirdt wider das eingenommene Opium, das ist / gedört Monsafft / mit Rosenöl getruncken. Vnd wider die gifftige Schwämme / vnd wütender Hunde Bissz geschluckt. Der rohe Honig macht ein Auffblähung deß Bauchs / vnd erregt einen Husten / soll derhalben vor gesotten vnnd rein geschaumt werden. Der allerbeste Honig ist der / welcher im Lentzen gesamlet wirdt / darnach der im Sommer. Winter Honig aber / nach dem er dicker wirdt / ist nicht gut.

In der Insel Sardinia samlen die Immen einen bitteren Honig von Wermut. Dieser Honig säubert das Angesicht von allen Mackeln vnd Flechten / so man dasselbige damit bestreicht. Es wirdt auch in Heraclea einer Statt Ponti / bey etlichen Zeiten / durch eigene Krafft etlicher Blumen ein Honig gemacht / welcher alle die / so darvon essen / mit einem vberflüssigen Schweiß vnsinnig macht. Darzu helffen aber Rauten vnd gesaltzen fisch gessen / oder Honigwasser / oder Meth getruncken / also / daß man dieselbige wider einneme / so offt sie außgebrochen werden. Dieser Honig ist scharpff vnd räß / vnnd wenn man daran reucht / macht er niesen. Mit Costo vermischt vnd angestrichen / vertreibt er die Sprüteln vnd Massen deß Angesichts / vnd heylt die Streichmasen.

Es ist noch ein Geschlecht deß Honigs / welches hart ist / Saccharon genennt / vnnd in India vnnd Arabia in den Riedtrohren wachsendt / wie Saltz zusammen gewachsen / gefunden wirdt / ist auch zwischen den Zänen leichtlich zu zerbrechen wie Saltz / es ist dem Bauch bequem / vnd dem Magen nütz / in wasser zerlassen / geschmeltzt vnd getruncken / den Bresthafften Niern vnd Blasen sehr bequem / vnd Räutet damit bestrichen / alles auß / was das Gesicht verfinstert.

Wachs / Cera. Cap. lxxxvij.

DAs beste Wachs ist rohtlecht oder gelb / zimlich feist / eines lieblichen Geruchs / Lauter / vnnd am Geruch dem Honig etlicher Massen gleich. Auß den Landtschafften wirdt gelobt das in Ponto vnnd in Creta fällt. Darnach das weißlechte vnnd feyste. Das Wachs aber wirdt auff diese weise weiß gemacht: Man nimpt hierzu Wachs / das auffs

Wachß weiß machen.

weiß

weiß geneygt / lauter vnnd rein ist / schneidt dasselbige zu kleinen Stücken / wirfft es in einen newen jrrden Hafen / geust Meerwasser darüber / so viel es genug sey / vermischt ein wenig Niter darunder / lest es also mit einander sieden / man setzt / wenn das Wachs zwey oder dreymal hiemit auffgesotten hat / den Hafen vom Fewer biß es kalt worden ist hinweg / nimpt darnach das Wachs herauß / fegt / so etwas vnsaubers daran beklebt / dasselbige ab / thut dieses Wachs widerumb in einen newen Hafen / geust frisch Wasser darüber / vnd lest es sieden wie zuvor / wenn das Wachs aber / wie vor angezeigt / zwey oder dreymal auffgesotten hat / so setzt man den Hafen vom Fewer / nimpt darnach einen newen Hafen / thut kalt Wasser darein / senckt den Boden dieses Hafens in den andern Hafen / da das Wachs inn gesotten hat / also daß man das Wachs nur ein wenig mit dem Boden berührt / damit ein dünn wachs daran bekleben bleibe / vnd schnell kalt werde / zeucht darnach den Boden darauß / vnd nimpt das erste anhangende Scheiblin Wachs herab / sencket darnach den Hafen mit kaltem Wasser gefüllet widerumb darein / vnd thut alles wie vor gesagt / biß man alles Wachs also herauß gezogen hab / hengt diese Scheiblin Wachs deß Tags an die Sonne / vnd besprengt sie mit Wasser / deß Nachts aber in den Monschein / hengt sie also an einen Faden / daß keins das ander berühre / biß das Wachs weiß wirdt: Wer aber das Wachs weisser haben will / der thu alles wie angezeygt / vnd laß das Wachs öffter sieden. Es sindt etliche die nemen an statt deß Meerwassers starck gesaltzen Wasser / thun wie vor gesagt / vnd lassen es zwey oder dreymal sieden. Darnach zeucht man das Wachs auß dem Hafen / mit einem dünnen runden Fläschlein / daran ein Handthabe ist / herauß / vnd legt die Scheiblin auff grüne Wasen / fein gemächlich biß sie weiß werden an die Sonn / vnnd solches im Lentzen / wenn die Sonn noch nicht am heissesten scheinet / vnd das Wachs / von wegen deß Tawes / nit schmeltzt.

Alles Wachs hat ein Krafft / damit es erwärmet / erweicht / vnd mässig erfüllt / vnd wirdt nützlich in warmer Brüh wider die rohte Ruhr getruncken. Zehen Körnlin Wachs / wie hirsen Körner eingenommen / lassen die Milch bey den Ammen nicht gerinnen oder zu Käß werden.

Vorstoß / Propolis. Cap. lxxviij.

VNder dem Vorstoß / Griechisch vnd zu Latein Propolis genant: Sol man den gelben erwelen / der eines lieblichen Geruchs ist / dem Styraci ehnlich / fast sehr trucken / jedoch weych / vnd der sich lang lest ziehen / wie Mastix.

Der Vorstoß hat ein Krafft / damit er hefftig erwärmet / vnd die spitzen vnd alles / was im Leib steckt / herauß zeucht. Der Dampffe oder Rauch deß angezündten Vorstos ist gut wider den alten langwehrenden Husten / vnd heylet die Flechten / von aussen vbergelegt. Der Vorstos wirdt bey den eingängen vnd Löchern der Bienen oder Immen Häußlin gefunden / vnnd ist mit seiner Art vnnd Eygenschafft / auch mit der Gestalt vnd ansehen / dem Wachs fast ehnlich.

Ende deß siebenden vnd letzten Buchs.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-126809-p0485-7